

Vorwort!

Mit den Ergebnissen von Einkommensstatistiken wird oft vorschnell und damit unsachgemäß argumentiert. Es war daher seit der ersten Analyse über die regionalen Einkommensverhältnisse in der Steiermark 1997 unser Bestreben, den Metainformationen ein besonderes Augenmerk zu geben. Dabei handelt es sich einerseits um die Frage: „Was können die Daten aussagen?“ bzw. „Welche Interpretationsgrenzen gibt es?“ Andererseits sollen auch jene Zusammenhänge erklärt und aufgezeigt werden, die zu Einkommensunterschieden besonders zwischen den Geschlechtern und den Regionen führen. Denn zu oft werden hier nur sehr dürftige oder vielfach einseitige Interpretationen angeboten.

Aufgrund der Datenquellen ist es uns möglich, das Einkommen am Arbeitsort, sprich am Standort der steirischen Wirtschaft, zu untersuchen und andererseits am Wohnort der Beschäftigten in der Steiermark. Letzteres ist ein Indikator für eine mögliche Kaufkraft. Seriöse Kaufkraftuntersuchungen regionaler Art gibt es leider nur im bedingten Maße, auch aufgrund nur unzureichender Daten über regionale Preisniveaus.

Beide Aussagen, Einkommen am Wohnort und Einkommen am Arbeitsort, können allerdings aufgrund der verschiedenen Datenherkunft nicht streng miteinander verglichen werden, auf diese Unterschiede wird im Bericht auch eingegangen.

Summa summarum zeigt die Einkommensentwicklung in der Steiermark 2005 anhand dieses Berichtes durchaus positive Entwicklungen, sowohl insgesamt als auch auf der regionalen Ebene.

Graz, im Februar 2007

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

50. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943)

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.st

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Abteilung 2 Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, Referat Zentralkanzlei
8010 Graz, Burgring 4

INHALTSVERZEICHNIS

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005

1.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.....	Seite	5
2.	Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung	Seite	6
3.	Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen	Seite	6
4.	Einkommen am Beschäftigungsort bzw. am Wohnort	Seite	7
5.	Brutto-Einkommen am Beschäftigungsort	Seite	9
5.1	Hinweise	Seite	9
5.2	Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2005	Seite	10
5.3	Detailergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten.....	Seite	19
5.3.1	Regionale Einkommensunterschiede	Seite	19
5.3.2	Niedriglohnregionen holen langfristig auf	Seite	19
5.3.3	Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen.....	Seite	20
5.3.4	Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in den Industriebezirken am höchsten	Seite	22
5.3.5	Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter ...	Seite	22
5.3.6	Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in den Altersklassen	Seite	24
5.3.7	Hochlohn- und Niedriglohnbranchen.....	Seite	25
6.	Einkommen am Wohnort	Seite	34
6.1	Hinweise	Seite	34
6.2	Österreichische Ergebnisse im Überblick	Seite	34
6.3	Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2005 für die Steiermark.....	Seite	38
6.3.1	Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten	Seite	39
6.3.2	Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen	Seite	44
6.3.3	Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich.....	Seite	52
6.3.4	Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in der Steiermark.....	Seite	53
6.3.5	Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark.....	Seite	54
6.3.6	Ein europäischer Vergleich der Einkommen	Seite	58
7.	Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen.....	Seite	60
7.1	Quellenunterschiede	Seite	60
7.2	Geschlechtsspezifische Unterschiede	Seite	62
7.3	Regionale Einkommensunterschiede.....	Seite	62
7.4	Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten	Seite	63
8.	Quellenhinweise	Seite	67
Verzeichnis: Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980			Seite 69

Steiermark

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005

G. Tafner, M. Mayer

1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Nach den für den **Beschäftigungsort** ausgewerteten **Sozialversicherungsdaten 2005** betrug das mittlere Bruttoeinkommen am Standort Steiermark (unselbständig Beschäftigte ohne Beamte, geringfügig Beschäftigte und Lehrlinge) 1.984 € im Monat, das sind um 1,9 % oder 37 € mehr als im Vorjahr. Im Bundesländervergleich bleibt die Steiermark damit weiter an der ausgezeichneten 4. Stelle mit dem zweithöchsten Jahreszuwachs aller Bundesländer. Der Abstand zum Österreichwert, der 2005 bei 2.008 € lag und damit um 1,8 % oder 36 € gestiegen ist, beträgt nur mehr 24 €. Dieser ist gegenüber dem Vorjahr um einen Euro gesunken.
- Das mittlere Bruttoeinkommen der **Männer** lag in der Steiermark 2005 (nach Sozialversicherungsdaten) bei 2.316 €, während die **Frauen** lediglich auf einen Wert von 1.469 € kamen. Die Gründe für diese Differenz sind komplex und streuen regional beträchtlich, hauptsächlich liegen sie aber darin, dass Frauen häufiger in Niedriglohnbranchen arbeiten, weit- aus öfter teilzeitbeschäftigt sowie im Schnitt niedriger qualifiziert und jünger sind.
- Über dem Landesdurchschnitt lagen erneut die obersteirischen Industriebezirke (allen voran Mürzzuschlag), wobei hier auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede am größten sind. Der Grazer Zentralraum befindet sich ebenfalls leicht darüber bzw. auch knapp über dem Bundesschnitt (die Frauen verdienen in Graz-Stadt im Übrigen mit Abstand am meisten), während in der Süd- und Oststeiermark (insbesondere in Feldbach und Hartberg) die Einkommen am geringsten waren. Hauptgründe für diese **regionalen Einkommensdifferenzen** sind strukturelle Faktoren wie Unterschiede in der Branchenstruktur, der Ausbildung der Geschlechtsverteilung und der Altersstruktur.
- Nach den für den **Wohnort** ausgewerteten **Lohnsteuerdaten 2005** betrug das durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen für die Steiermark (alle unselbständig Beschäftigten) 24.297 €, das ist weiterhin Platz 6 in Österreich und um deutliche 2,5 % mehr als 2004 (Männer +2,4 %, Frauen +3,0 %), wobei das Nettoeinkommen sogar etwas mehr (3,2 %) gestiegen ist. Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen beträgt 66,8 %, wobei die Männer auf 29.608 € und die Frauen auf 17.746 € kommen. Bezogen auf Vollzeit und Ganzjahresbeschäftigung verringert sich der Unterschied auf 36 %! Regional liegt beim Einkommen nach dem Wohnort der Zentralraum Graz voran, gefolgt von den Industrieregionen; am geringsten sind die Einkommen wiederum in den ländlichen Regionen der Süd- und Oststeiermark.
- Die Ergebnisse beider Datenquellen sind aber von der Erhebungsart, von der Vollständigkeit und der statistischen Methode her nicht bzw. nur bedingt vergleichbar. Die wesentlichen Unterschiede sind in Kapitel 7 des Berichts dargelegt.

2. Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung

Dieser Bericht befasst sich mit der regionalen Einkommenssituation der unselbständig Beschäftigten in der Steiermark.

Mit der neu gestalteten **Lohnsteuerstatistik** ab dem Jahr 1994 sind Auswertungen wohnortbezogener Einkommensverhältnisse möglich geworden. Es gibt daher neben den Daten des **Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger** (arbeitsortbezogen) eine zweite Informationsquelle über Einkommensdaten, die jedoch wie gesagt wohnortbezogen sind.

3. Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen

Das **Median-Einkommen** ist das Einkommen jener Person, für die gilt, dass 50% der in der jeweiligen Statistik erfassten Personen mehr bzw. weniger verdienen.

Der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger verwendet das Median-Einkommen als Darstellungsart. Es wird fortan auch als **mittleres Einkommen** bezeichnet.

Das **Durchschnittseinkommen** ist dasjenige Einkommen, welches sich als **arithmetischer Mittelwert** sämtlicher in der Statistik erfassten Personen errechnet. In der **Lohnsteuerstatistik** wird das arithmetische Mittel als Darstellungsmethode verwendet.

Das **arithmetische Mittel** und der **Median** sind **im Allgemeinen nicht identisch**. Ob der Median höher oder niedriger liegt, hängt von der *Schief*e der zu Grunde liegenden Verteilung ab. Für *linksschiefe* Verteilungen gilt: das arithmetische Mittel ist niedriger als der Median. Die Verteilung der Einkommen ist aber *rechtsschief* (*links steil, rechts schief*). Das ist jedoch keine österreichische und noch weniger eine steirische Besonderheit, vielmehr handelt es sich dabei um ein globales Phänomen, dass nämlich die große Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung wenig bis durchschnittlich entlohnt wird. Einige wenige verdienen jedoch sehr gut. Daraus folgt, dass der Median der erzielten Einkommen niedriger ist als das arithmetische Mittel.

Somit weist die Statistik aus den Sozialversicherungsdaten (verwendet den Median) tendenziell einen niedrigeren Wert aus als die Statistik, die aus den Lohnsteuerdaten erstellt wird (verwendet das arithmetische Mittel). Die Tatsache, dass in der Sozialversicherungsstatistik die Einkommen, welche über der Höchstbeitragsgrenze liegen sozusagen „abgeschnitten“ werden, ist also **nicht** die Ursache dafür, dass das Median-Einkommen niedriger ist.

So lässt sich aus der Lohnsteuerstatistik 2005 ersehen, dass das Durchschnittseinkommen der Steirer und Steirerinnen (alle ArbeitnehmerInnen, ohne Pensionisten) bei 24.297 € lag, das Median-Einkommen hingegen lag - nach Berechnungen der Landesstatistik Steiermark und unter Verwendung des identischen Datenmaterials der Lohnsteuerstatistik - bei 21.654 € (das sind genau 89% des Durchschnittswerts – der Unterschied, der damit 11% ausmacht, erklärt sich aus der oben besprochenen Schiefe der Einkommensverteilung).

Unter Bezugnahme auf die Daten der Sozialversicherung betrug das Median-Einkommen der Steirer und Steirerinnen für 2005 23.808 € jährlich bzw. 1.984 € monatlich (nur Arbeiter und Angestellte). Wie dieser Unterschied der Sozialversicherungsdaten (Median) und der Lohnsteuerstatistik (von LASTAT errechneter Median auf Basis der Lohnsteuerstatistik) von 2.154 € zustande kommt, darauf wird in Kapitel 7 näher eingegangen.

Übersicht 1

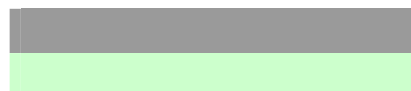
Vergleich der Berechnungsmethoden anhand des Bruttoeinkommens in der Steiermark 2005

Daten	Berechnungsmethode	
	Median	arithmetisches Mittel
lt. Sozialversicherung	€ 23.808	Keine Berechnung
lt. Lohnsteuerstatistik	€ 21.654	€ 24.297

Legende:

angewandte Methoden

eigene Berechnung



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark, Statistik Austria sowie eigene Berechnungen der LASTAT

4. Einkommen am Beschäftigungsort und am Wohnort

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem Einkommen am Beschäftigungsort, also dem Ort, wo das Einkommen erzielt wird, und dem Einkommen am Wohnort, also dem Ort, wo es im Wesentlichen verbraucht wird. Wenn die Pendleranteile gering sind, nähern sich die Ergebnisse an.

Auch die **klassische Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** (kurz **VGR**) beleuchtet die Leistung einer Volkswirtschaft von drei Seiten, und zwar über:

- (a) die **Entstehungsrechnung** (Nettoproduktionswerte), die im Wesentlichen von den Umsätzen der einzelnen Unternehmen abzüglich der Vorleistungen ausgeht.
- (b) Die **Verteilungsrechnung** (Löhne bzw. Arbeitnehmereinkommen sowie Gewinne bzw. Unternehmereinkommen), die vom Einkommen der an der Entstehung der gesamtwirtschaftlichen Leistung beteiligten Personen ausgeht: Die Summe all dieser Einkommen stellt das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten dar und ist eine Art Leistungsmaß am Entstehungsort.

- (c) Die **Verwendungsrechnung**, die das Volkseinkommen am Ort der Verwendung misst und damit eine Maßzahl für den Wohlstand einer Region liefert. Daraus ergeben sich auch Hinweise für Kaufkraftdisparitäten.

Diese Unterscheidung ist für die Betrachtung regionaler Einkommensdaten von Bedeutung, da sie die Aussagerichtung festlegt.

Einkommensstatistiken nach dem Beschäftigungsort zeigen daher eher Standortaktivitäten auf, Einkommensstatistiken nach dem Wohnort liefern Anhaltspunkte für Kaufkraftunterschiede.

In beiden Statistiken sind die Ursachen für regionale Unterschiede nicht „einfach“ zu erklären, denn es spielt hier unter anderem der Branchenmix ebenso eine Rolle wie auch die spezielle Rate der Frauenbeschäftigung mit zum Teil äußerst hohen Einkommensdefiziten. Schließlich existieren darüber hinaus regional unterschiedliche Teilzeitquoten unter den unselbständig Beschäftigten. Ferner können im direkten Branchenvergleich regionale Einkommensunterschiede mit wiederum komplexen Ursachen zutage treten (siehe dazu aber insbesondere Punkt 5.3.7).

Die für den folgenden Bericht verwendeten Daten entstammen:

- a) der **Statistik der Lohnsteuer 2005** der **Statistik Austria**
- b) der **Regionalstatistik Steiermark 2005**, für welche wiederum der **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger** die Datenquelle lieferte.

Ein Vergleich zwischen dem Einkommen am Arbeitsort (Standort der Arbeitsstätte) und jenem am Wohnort ist durch die unterschiedlichen Erfassungs- bzw. Berechnungsmethoden, insbesondere aber durch die Pendlerverflechtung, nur unter Einschränkungen zulässig. Dennoch ergeben sich bei beiden Methoden oft ähnliche Grundmuster (siehe auch Punkt 7).

Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dieser beiden Datenquellen sind folgende:

Sozialversicherungsdaten	Lohnsteuerdaten
erfasster Personenkreis	
Bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigte Arbeiter und Angestellte sowie Vertragsbedienstete. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Dienstnehmer (Beamte). Daher nur Arbeiter und Angestellte .	Sämtliche unselbständig Beschäftigten Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Pensionisten. Allerdings werden die Pensionisten in diesem Bericht nicht berücksichtigt.
Einkommensberechnung	
Brutto-Monatseinkommen Grundlage für die Berechnung des Monatseinkommens bilden das beitragspflichtige Jahreseinkommen und die Zahl der Versicherungstage. Dazu gehören alle Bezüge (laufende Bezüge und Sonderzahlungen, insbes. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, jedoch nicht Familienbeihilfe, Pflegegeld und Kinderabsetzbetrag , der zusammen mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird). Darstellungsart ist der Median (mittleres Einkommen). Durch die Höchstbeitragsgrenze , die im Jahr 2005 bei 50.820 € monatlich lag, blieb unbekannt, wie viel jene Personen tatsächlich verdienten, die <u>über</u> dieser Grenze lagen.	Brutto- und Nettomonatseinkommen Die Jahresbruttobezüge für steuerliche Veranlagung (laufende Bezüge und allfällige Sonderzahlungen) können auch auf Netto-Bezüge umgerechnet werden. Geteilt durch 14 ergibt sich daraus ein „synthetisches“ Monatsnettoeinkommen. Darstellungsart ist das arithmetische Mittel , d.h. es wird die Summe aller Bezüge durch die Anzahl der Personen dividiert. Im Unterschied zu den Daten aus der Sozialversicherung können somit auch Spitzenverdienste berücksichtigt werden.
Regionale Zuordnung	
Erfolgt nach dem Beschäftigungsort des Arbeitnehmers	Erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitnehmers
Zuordnung zu Wirtschaftsklassen	
Erfolgt nach der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, ohne Rücksicht auf den tatsächlich ausgeübten Beruf, in dem die erfasste Person beschäftigt ist.	Diesbezüglich werden keine Auswertungen vorgenommen.

5. Brutto-Einkommen am Beschäftigungsort

5.1 Hinweise

Der **Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger** erstellt jährlich aus den Datenbeständen der Versicherungsdateien Einkommensstatistiken über die Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen. Erfasst werden die bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie Vertragsbediensteten. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte. Bei gleichzeitiger Beschäftigung bei mehreren Dienstgebern wird das Einkommen in der Person zusammengefasst.

Zu Analyse Zwecken wird in diesem Kapitel ausschließlich das **Brutto-Medianeinkommen** herangezogen. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass 50% der Personen mehr bzw. 50% brutto weniger verdienen als die jeweilige Zahl in €ausweist.

Dadurch, dass Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrenze von 50.820,-- €(laufender Bezug 2005, das ist der Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindungen etc.) lagen, aus den **Datenbeständen der Versicherungsdateien** nicht in ihrer tatsächlichen Höhe erfasst werden (können), kann über das erzielte Durchschnittseinkommen (arithmetische Mittel) keine zuverlässige Aussage getroffen werden. Wie aus der **Statistik der Lohnsteuer 2005** hervorgeht, gab es im Jahr 2005 in der Steiermark genau 35.443 (6,8% der Fälle) Einkommen über der Höchstbeitragsgrenze (inkl. Beamte, ohne Pensionisten).

5.2 Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2005

Das mittlere Bruttoeinkommen am Standort Steiermark lag 2005 bei 1.984 €im Monat. Im Vergleich zum Vorberichts Jahr 2004 bedeutete dies eine **Erhöhung um 1,9 %** bzw. 37 € verglichen mit ebenfalls plus 37 €bzw. 2% von 2002 auf 2003 und wiederum plus 2 % bzw. 39 €von 2003 auf 2004.

Im **Bundesländervergleich** bleibt die Steiermark an der ausgezeichneten **vierten Stelle**. Der Abstand zum Brutto-Medianeinkommen in Österreich, das 2005 bei 2.008 €lag und damit um 1,8% oder 36 €gestiegen ist, ist leicht gesunken und beträgt nun nur mehr 24 €

Im Geschlechtervergleich gab es im Gegensatz zum Vorjahr leichte Vorteile für die Männer: Das Einkommen der Frauen stieg im Schnitt um 1,8% (ihr mittleres Einkommen stieg von 1.443 €auf 1.469 €), während bei den Männern der Anstieg 48 €, das sind +2,1 % (von 2.268 €auf 2.316 €) betrug.

In **regionaler Hinsicht** wurden durchaus unterschiedliche Entwicklungen festgestellt.

Das Medianeinkommen in der Steiermark erhöhte sich wie erwähnt um 1,9 %. Regional gibt es jedoch Unterschiede: In zwei Bezirken, nämlich Knittelfeld mit -1,4 % und Radkersburg mit -0,4 %, haben sich die Brutto-Medianeinkommen leicht verringert. In allen anderen Bezirken haben die Bruttomedianeinkommen zugenommen. Betrachtet man die geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Entwicklungen, so beträgt die Veränderung der Einkommen der Männer in Knittelfeld -0,3 % und in Mürzzuschlag 4,4 % - eine Spanne von 4,7 Prozentpunkte (PP) (2004: 3 PP). Bei den Frauen schwankte die Veränderung zwischen -1 % in Fürstentfeld und +3,2 % in Feldbach; die Spanne beläuft sich daher auf 4,2 PP (2004: 2,7 PP) und ist damit ein wenig geringer als bei den Männern.

In der folgenden Tabelle 1 sehen Sie die Brutto-Medianeinkommen am Beschäftigungsort für 2005 in der Steiermark sowie Veränderungen. Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen diese Tabelle und zeigen weitere Details auf.

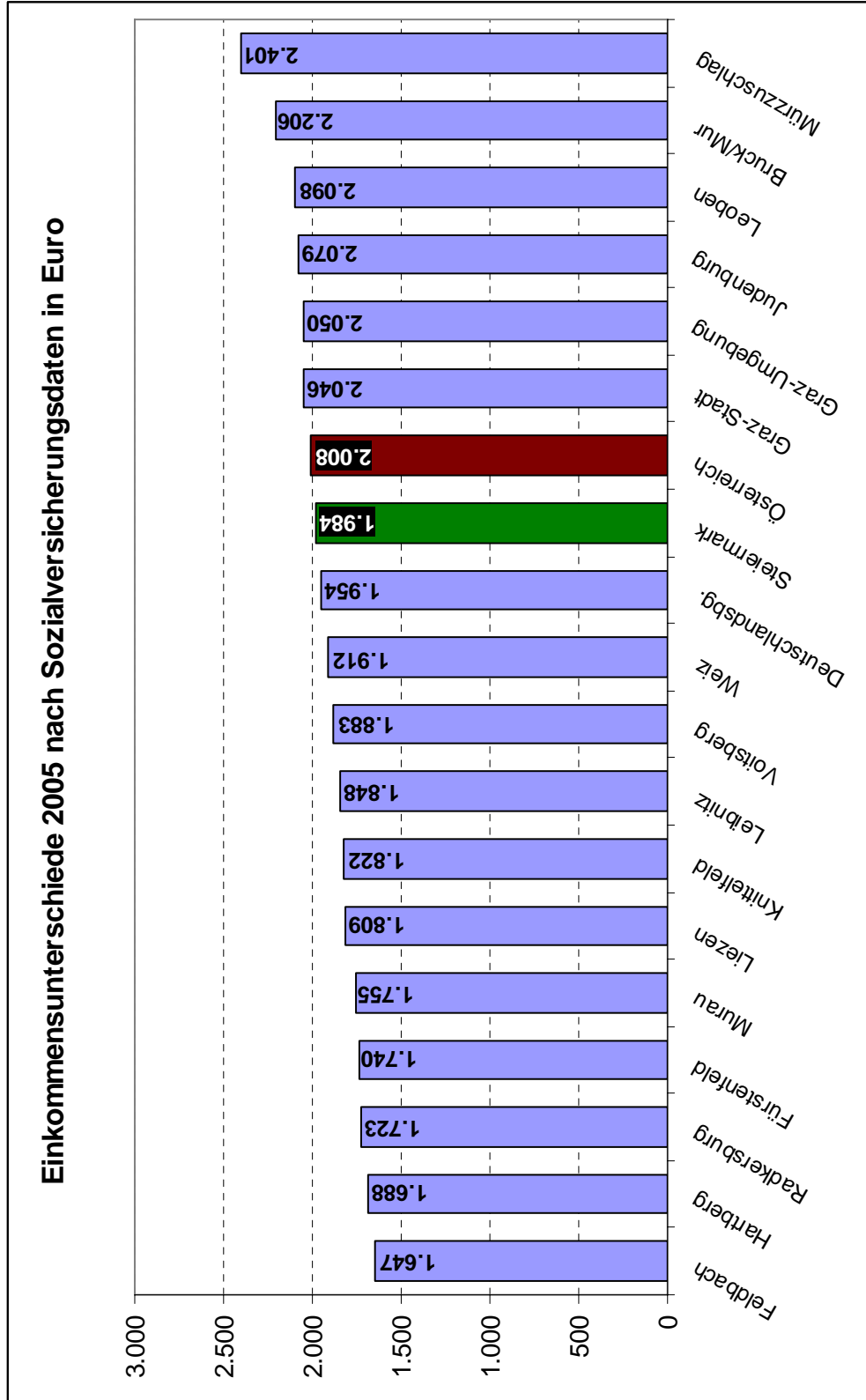
Tabelle 1: Brutto-Medianeinkommen¹ am Beschäftigungsort in Euro (Steiermark 2005)

Bezirk	2005						2004						2003						2000						1990						1980						von 04 auf 05						Veränderungen					
	Männer			Frauen			gesamt			Männer			Frauen			gesamt			Männer			Frauen			gesamt			Männer			Frauen			gesamt			Männer			Frauen			gesamt					
Bruck/Mur	2.613	1.413	2.206	2.537	1.370	2.157	2.473	1.353	2.101	2.473	1.353	2.101	2.473	1.353	2.101	1.941	1.478	970	3,0%	3,1%	2,3%	3,0%	3,1%	2,3%	3,0%	3,1%	2,3%	3,0%	3,1%	2,3%	3,0%	3,1%	2,3%	3,0%	3,1%	2,3%	2,7%	2,7%	49,3%									
Deutschlandsbg.	2.245	1.412	1.954	2.206	1.407	1.910	2.177	1.383	1.875	2.177	1.383	1.875	1.717	1.165	696	1,8%	0,4%	2,3%	1,8%	0,4%	2,3%	1,8%	0,4%	2,3%	1,8%	0,4%	2,3%	1,8%	0,4%	2,3%	1,8%	0,4%	2,3%	1,8%	0,4%	2,3%	1,9%	1,9%	67,8%									
Feldbach	1.961	1.252	1.647	1.926	1.213	1.603	1.887	1.188	1.577	1.887	1.188	1.577	1.472	1.061	647	1,8%	3,2%	2,7%	1,8%	3,2%	2,7%	1,8%	3,2%	2,7%	1,8%	3,2%	2,7%	1,8%	3,2%	2,7%	1,8%	3,2%	2,7%	1,8%	3,2%	2,7%	1,6%	1,6%	55,3%									
Fürstenfeld	2.100	1.327	1.740	2.063	1.341	1.720	2.054	1.291	1.684	2.054	1.291	1.684	1.602	1.136	688	1,8%	-1,0%	1,2%	1,8%	-1,0%	1,2%	1,8%	-1,0%	1,2%	1,8%	-1,0%	1,2%	1,8%	-1,0%	1,2%	1,8%	-1,0%	1,2%	1,8%	-1,0%	1,2%	2,1%	2,1%	53,2%									
Graz-Stadt	2.414	1.634	2.046	2.328	1.592	1.987	2.280	1.569	1.943	2.280	1.569	1.943	1.806	1.282	812	3,7%	2,6%	3,0%	3,7%	2,6%	3,0%	3,7%	2,6%	3,0%	3,7%	2,6%	3,0%	3,7%	2,6%	3,0%	3,7%	2,6%	3,0%	3,0%	2,3%	59,6%												
Graz-Umgebung	2.283	1.491	2.050	2.233	1.471	2.009	2.199	1.443	1.971	2.199	1.443	1.971	1.816	1.335	846	2,2%	1,4%	2,0%	2,2%	1,4%	2,0%	2,2%	1,4%	2,0%	2,2%	1,4%	2,0%	2,2%	1,4%	2,0%	2,2%	1,4%	2,0%	1,9%	1,9%	53,5%												
Hartberg	2.041	1.238	1.688	2.014	1.222	1.674	1.965	1.202	1.629	1.965	1.202	1.629	1.533	1.077	664	1,3%	1,3%	0,8%	1,3%	1,3%	0,8%	1,3%	1,3%	0,8%	1,3%	1,3%	0,8%	1,3%	1,3%	0,8%	1,3%	1,3%	0,8%	2,8%	2,8%	56,7%												
Judenburg	2.377	1.345	2.079	2.318	1.311	2.019	2.256	1.286	1.953	2.256	1.286	1.953	1.778	1.344	891	2,5%	2,6%	3,0%	2,5%	2,6%	3,0%	2,5%	2,6%	3,0%	2,5%	2,6%	3,0%	2,5%	2,6%	3,0%	2,5%	2,6%	3,0%	3,4%	3,4%	54,6%												
Knittelfeld	2.138	1.298	1.822	2.145	1.260	1.847	2.112	1.231	1.797	2.112	1.231	1.797	1.709	1.153	741	-0,3%	3,0%	-1,4%	-0,3%	3,0%	-1,4%	-0,3%	3,0%	-1,4%	-0,3%	3,0%	-1,4%	-0,3%	3,0%	-1,4%	-0,3%	3,0%	-1,4%	2,8%	2,8%	58,0%												
Leibnitz	2.093	1.339	1.848	2.031	1.326	1.798	1.986	1.283	1.741	1.986	1.283	1.741	1.628	1.123	693	3,1%	1,0%	2,8%	3,1%	1,0%	2,8%	3,1%	1,0%	2,8%	3,1%	1,0%	2,8%	3,1%	1,0%	2,8%	3,1%	1,0%	2,8%	3,3%	3,3%	64,5%												
Leoben	2.395	1.506	2.098	2.324	1.489	2.048	2.313	1.438	2.015	2.313	1.438	2.015	1.850	1.407	1.006	3,1%	1,1%	2,4%	3,1%	1,1%	2,4%	3,1%	1,1%	2,4%	3,1%	1,1%	2,4%	3,1%	1,1%	2,4%	1,6%	1,6%	49,1%															
Liezen	2.100	1.419	1.809	2.099	1.418	1.804	2.062	1.389	1.773	2.062	1.389	1.773	1.678	1.191	770	0,0%	0,1%	0,3%	0,0%	0,1%	0,3%	0,0%	0,1%	0,3%	0,0%	0,1%	0,3%	0,0%	0,1%	0,3%	0,0%	0,1%	0,3%	1,7%	1,7%	51,9%												
Murau	2.086	1.248	1.755	2.048	1.220	1.739	1.992	1.205	1.687	1.992	1.205	1.687	1.572	1.123	736	1,9%	2,3%	0,9%	1,9%	2,3%	0,9%	1,9%	2,3%	0,9%	1,9%	2,3%	0,9%	1,9%	2,3%	0,9%	1,9%	2,3%	0,9%	3,1%	3,1%	56,3%												
Mürzschlag	2.726	1.279	2.401	2.610	1.266	2.271	2.523	1.246	2.180	2.523	1.246	2.180	1.992	1.526	974	4,4%	1,0%	5,7%	4,4%	1,0%	5,7%	4,4%	1,0%	5,7%	4,4%	1,0%	5,7%	4,4%	1,0%	5,7%	4,2%	4,2%	57,3%															
Radkersburg	1.938	1.299	1.723	1.914	1.280	1.730	1.870	1.263	1.695	1.870	1.263	1.695	1.509	1.044	645	1,3%	1,5%	-0,4%	1,3%	1,5%	-0,4%	1,3%	1,5%	-0,4%	1,3%	1,5%	-0,4%	1,3%	1,5%	-0,4%	2,1%	2,1%	65,1%															
Voitsberg	2.113	1.320	1.883	2.065	1.324	1.859	2.013	1.287	1.809	2.013	1.287	1.809	1.704	1.298	846	2,3%	-0,3%	1,3%	2,3%	-0,3%	1,3%	2,3%	-0,3%	1,3%	2,3%	-0,3%	1,3%	2,3%	-0,3%	1,3%	2,8%	2,8%	45,1%															
Weiz	2.186	1.361	1.912	2.170	1.332	1.898	2.152	1.306	1.874	2.152	1.306	1.874	1.704	1.217	764	0,7%	2,2%	0,7%	0,7%	2,2%	0,7%	0,7%	2,2%	0,7%	0,7%	2,2%	0,7%	0,7%	2,2%	0,7%	1,3%	1,3%	57,1%															
Steiermark	2.316	1.469	1.984	2.268	1.443	1.947	2.230	1.417	1.908	2.230	1.417	1.908	1.776	1.280	823	2,1%	1,8%	1,9%	2,1%	1,8%	1,9%	2,1%	1,8%	1,9%	2,1%	1,8%	1,9%	2,1%	1,8%	1,9%	2,0%	2,0%	54,9%															
Österreich	2.344	1.573	2.008	2.302	1.549	1.972	2.265	1.522	1.936	2.265	1.522	1.936	1.812	1.300	835	1,8%	1,5%	1,8%	1,8%	1,5%	1,8%	1,8%	1,5%	1,8%	1,8%	1,5%	1,8%	1,8%	1,5%	1,8%	1,9%	1,9%	54,5%															

Anmerkung: ¹⁾ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte.

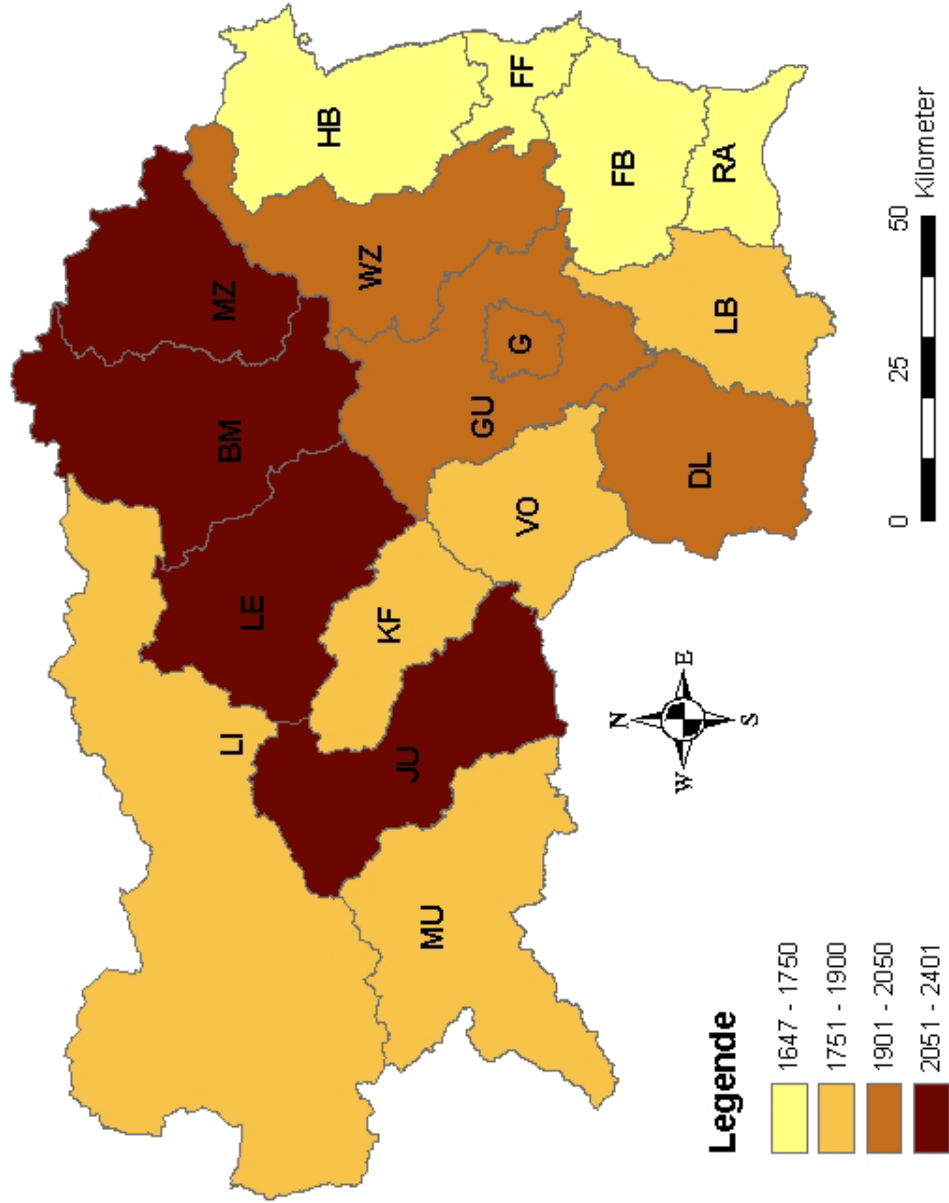
Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark sowie eigene Berechnungen der LASTAT Steiermark

Grafik 1a



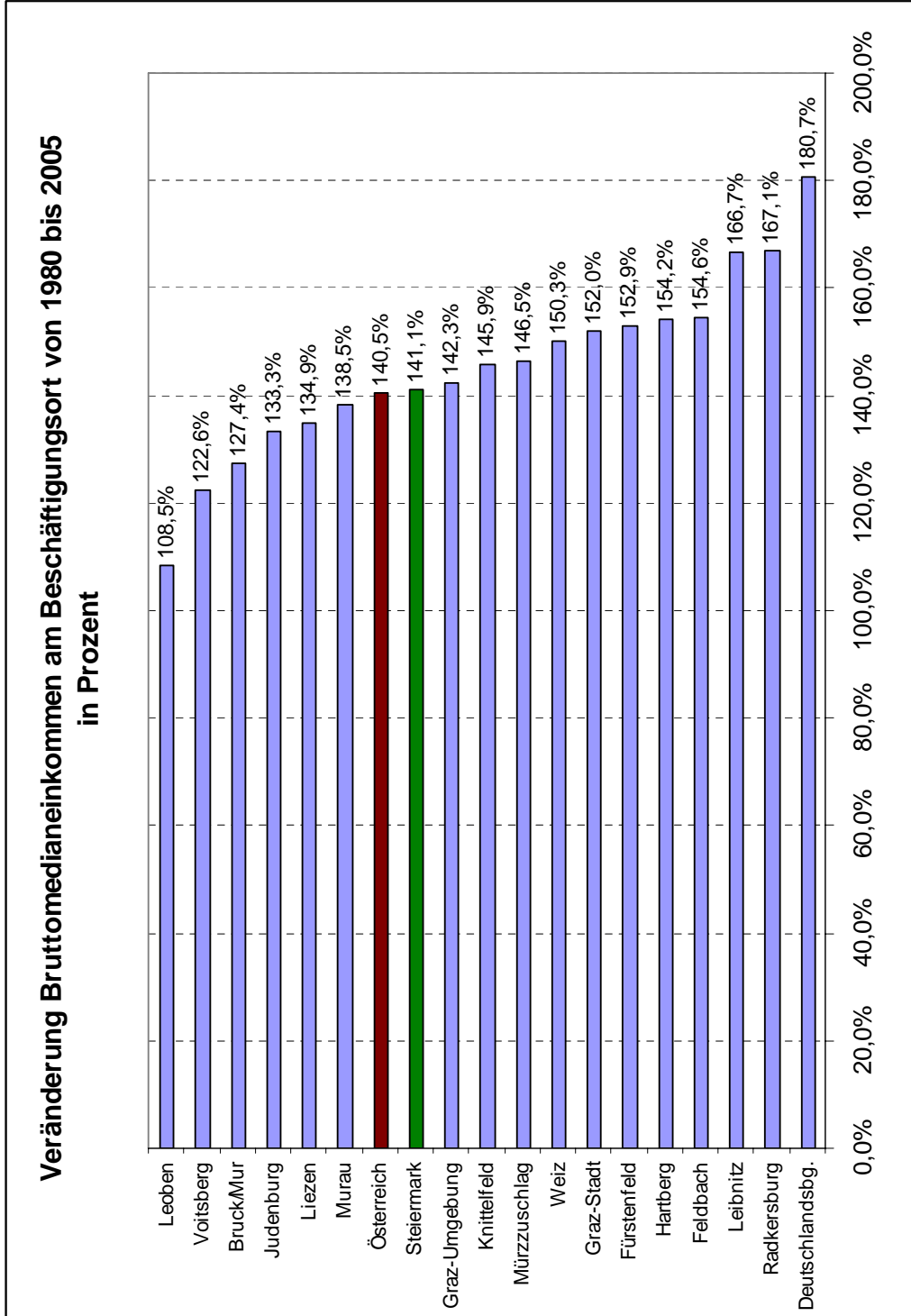
Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 1b
Unterschiede im Brutto-Medianeinkommen nach Sozialversicherungsdaten 2005



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

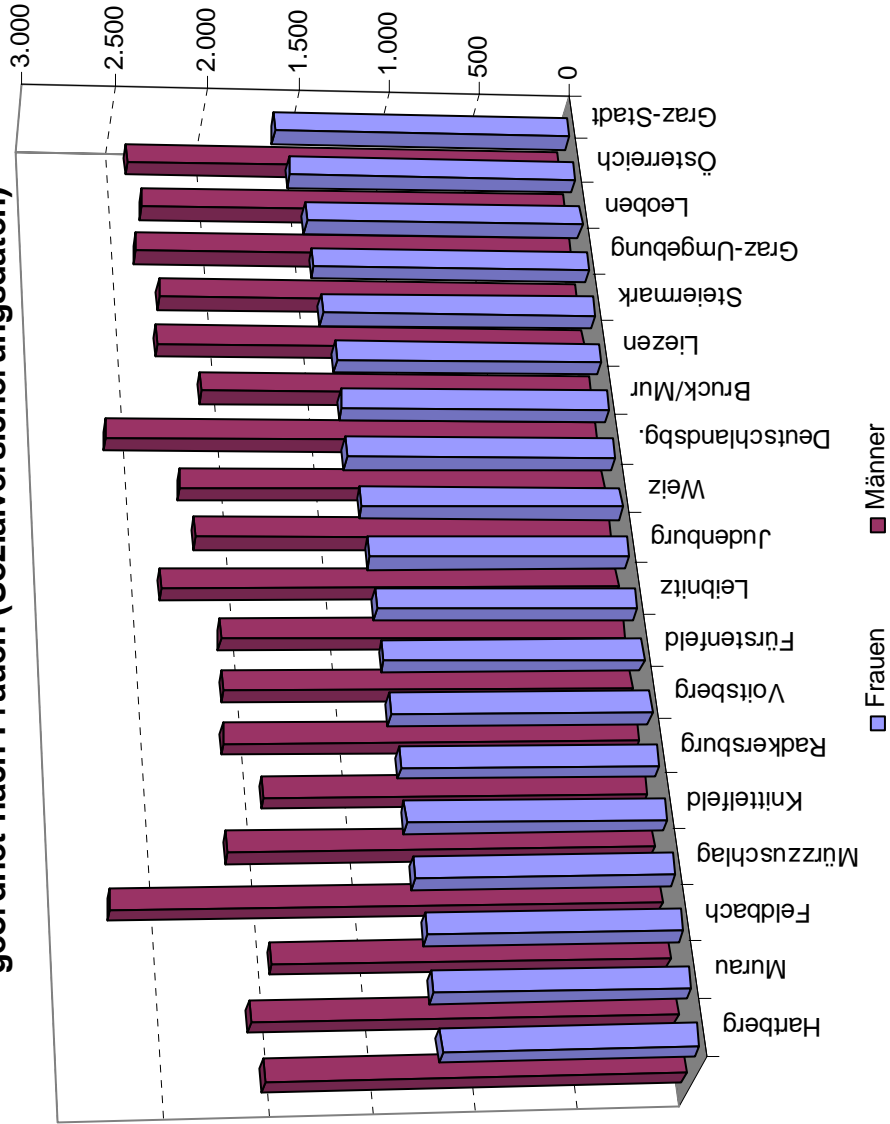
Grafik 2



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

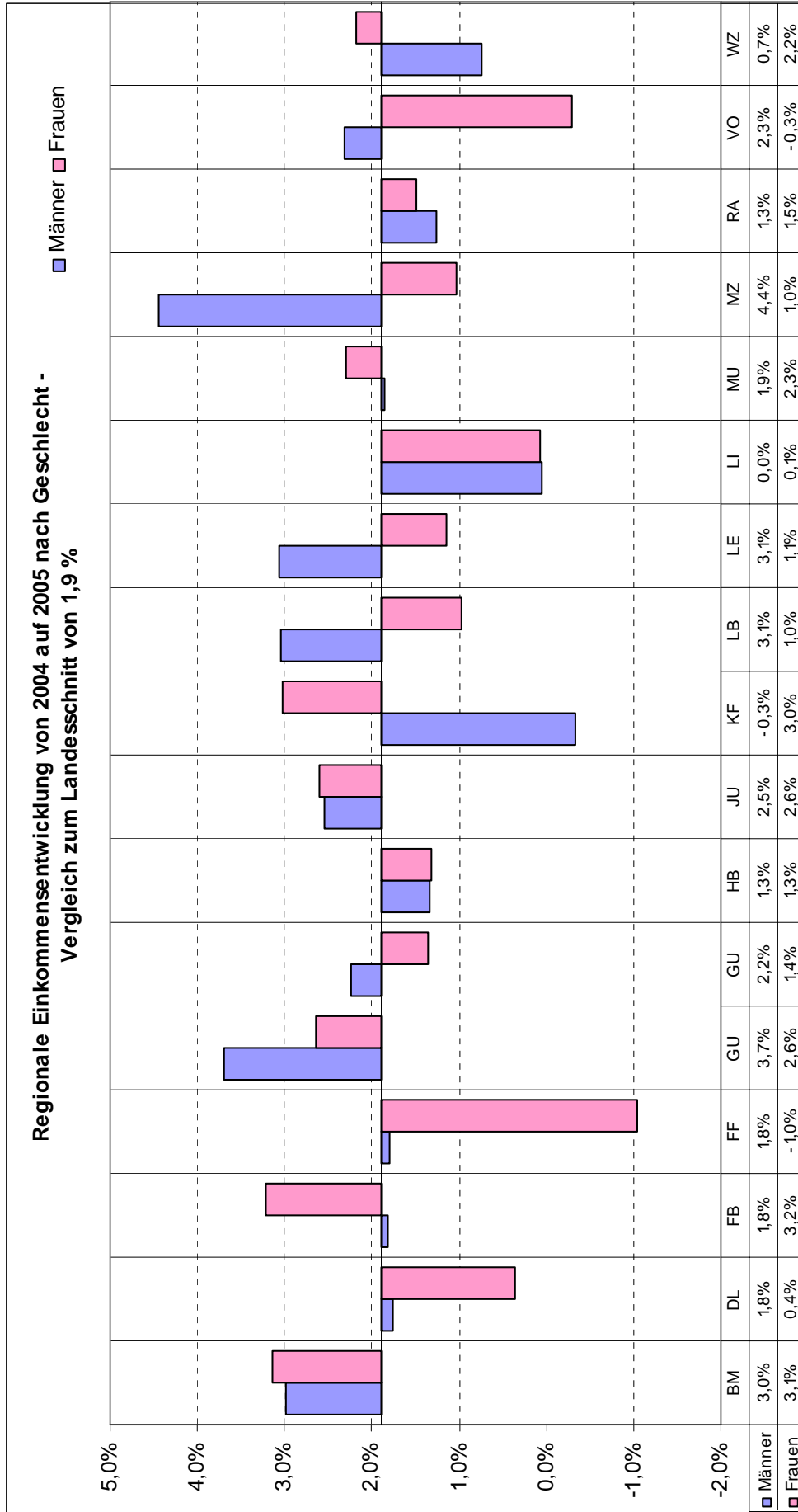
Grafik 3

**Bruttoeinkommen von Frauen im Vergleich zu Männern für 2005
geordnet nach Frauen (Sozialversicherungsdaten)**



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 4



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

Tabelle 2

Brutto-Medianeinkommen nach Bundesländern (in Euro)
Entwicklung 1995 bis 2005

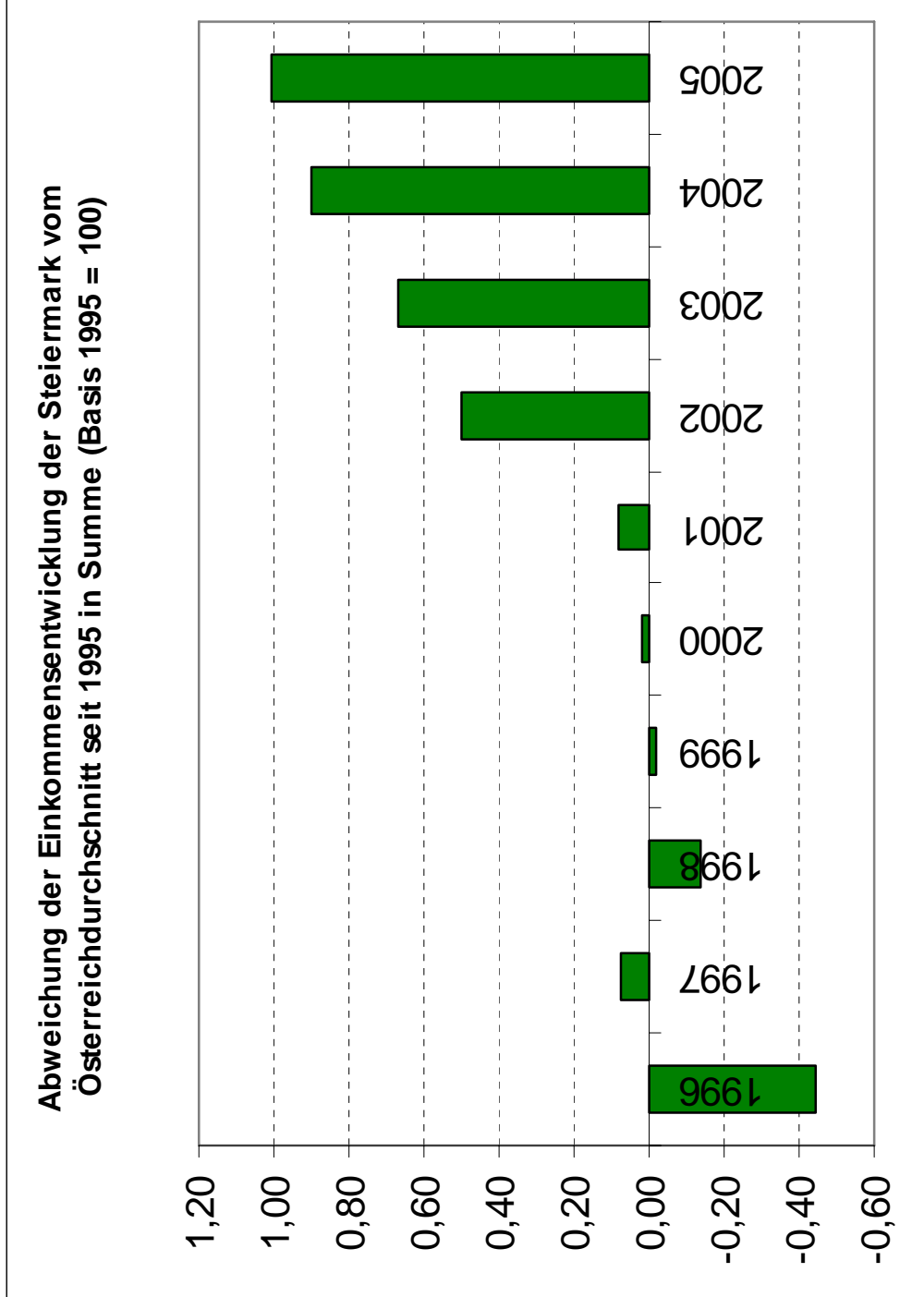
Bundesland	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Vorarlberg	1.719	1.769	1.781	1.807	1.854	1.897	1.949	1.993	2.026	2.077	2.111
Wien	1.730	1.784	1.805	1.810	1.862	1.892	1.948	1.990	2.015	2.044	2.083
Oberösterreich	1.673	1.709	1.731	1.761	1.805	1.841	1.883	1.926	1.961	2.010	2.040
Steiermark	1.614	1.649	1.672	1.698	1.746	1.776	1.824	1.871	1.908	1.947	1.984
Salzburg	1.634	1.680	1.687	1.712	1.753	1.778	1.817	1.861	1.890	1.916	1.946
Niederösterreich	1.613	1.657	1.658	1.686	1.721	1.747	1.795	1.836	1.876	1.911	1.946
Kärnten	1.565	1.608	1.618	1.648	1.696	1.729	1.774	1.820	1.856	1.888	1.927
Tirol	1.591	1.624	1.642	1.673	1.715	1.742	1.788	1.831	1.876	1.887	1.912
Burgenland	1.420	1.465	1.477	1.496	1.534	1.563	1.628	1.663	1.699	1.729	1.762
Österreich	1.647	1.690	1.705	1.735	1.782	1.812	1.860	1.901	1.936	1.972	2.008

Veränderung des Bruttomedianeinkommens (1995 = 100)

Vorarlberg	100,0	102,91	103,61	105,12	107,85	110,35	113,38	115,94	117,86	120,83	122,80
Wien	100,0	103,12	104,34	104,62	107,63	109,36	112,60	115,03	116,47	118,15	120,40
Oberösterreich	100,0	102,15	103,47	105,26	107,89	110,04	112,55	115,12	117,21	120,14	121,94
Steiermark	100,0	102,17	103,59	105,20	108,18	110,04	113,01	115,92	118,22	120,63	122,92
Salzburg	100,0	102,82	103,24	104,77	107,28	108,81	111,20	113,89	115,67	117,26	119,09
Niederösterreich	100,0	102,73	102,79	104,53	106,70	108,31	111,28	113,83	116,31	118,47	120,64
Kärnten	100,0	102,75	103,39	105,30	108,37	110,48	113,35	116,29	118,59	120,64	123,13
Tirol	100,0	102,07	103,21	105,15	107,79	109,49	112,38	115,08	117,91	118,60	120,18
Burgenland	100,0	103,17	104,01	105,35	108,03	110,07	114,65	117,11	119,65	121,76	124,08
Österreich	100,0	102,61	103,52	105,34	108,20	110,02	112,93	115,42	117,55	119,73	121,92
Abw. Stmk von Österreich	0,00	-0,44	0,07	-0,14	-0,02	0,02	0,08	0,50	0,67	0,90	1,00

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 5



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steuermark, eigene Berechnungen LASTAT Steuermark; Grafik: LASTAT Steuermark

5.3 Detailergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten

5.3.1 Regionale Einkommensunterschiede

Tabelle 1 sowie Grafik 1a und 1b zeigen sehr deutlich, dass die Einkommen in den 17 Bezirken der Steiermark im Jahr 2005 nach wie vor große Unterschiede aufweisen, auch wenn, wie noch behandelt wird, vor allem die Bezirke mit geringerem Einkommen aufgeholt haben.

Der höchste Wert für das mittlere Brutto-Einkommen wurde wie in den Vorjahren - mit 2005 wieder dem höchsten Zuwachs - für den Bezirk Mürzzuschlag ausgewiesen. Dort verdiente ein(e) ArbeitnehmerIn 2.401 € pro Monat, Männer 2.726 €, Frauen 1.279 €

Das niedrigste Einkommen wurde wieder im Bezirk Feldbach (1999 war noch Radkersburg an letzter Stelle gelegen) erzielt: Gesamt 1.647 €, Männer 1.961 € und Frauen 1.252 €. Somit lag der regionale Unterschied bei deutlich gestiegenen 754 € (Vorjahr: 668 €), wobei anzumerken ist, dass das mittlere Männereinkommen in Feldbach um 765 € tiefer liegt als in Mürzzuschlag, dasjenige der Frauen jedoch nur um 27 €. Dieser Vergleich zwischen den unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Entlohnungen legt eine Vermutung nahe, von der unten noch die Rede sein wird, dass nämlich die Beschäftigung in unterschiedlichen Branchen eine entscheidende Rolle für Differenzen im Einkommen spielt. Anhand der Daten des Jahres 2002 – wo trotz gestiegener Gesamtdifferenz sich die Unterschiede bei den beiden Geschlechtern verringert hatten – wurde zusätzlich deutlich, dass der Gesamtschnitt durch die derart ungleiche Entlohnung sehr von der Geschlechterverteilung und dieser Veränderung abhängt, sodass wie im Fall Mürzzuschlag eine weitere deutliche Verschiebung der Beschäftigung zu den Männern hin einen hohen Zuwachs des Gesamteinkommens bewirkt hatte, während das Einkommen der Männer nur geringfügig gestiegen und das der Frauen sogar im Schnitt gesunken war! 2005 ist dieses Phänomen in Mürzzuschlag insofern zu beobachten, als der Gesamtzuwachs deutlich höher ist als bei den Männern oder gar bei den Frauen.

Deutlich über dem **Landesdurchschnitt von 1.984 €** lagen erneut die obersteirischen Industriebezirke (Mürzzuschlag, Bruck an der Mur, Leoben, Judenburg). Graz-Umgebung und Graz-Stadt befinden sich ebenfalls darüber bzw. auch knapp über dem Bundesschnitt von 2.008 € (siehe Grafik 1a und 1b). Die Einkommen der Frauen sind in Graz-Stadt am höchsten (1.634), gefolgt von Leoben (1.506) und Graz Umgebung (1.491). Die niedrigsten Einkommen erzielen die Frauen in Hartberg (1.238), Murau (1.248) und Feldbach (1.252).

Generell sind regionale Unterschiede in den mittleren Einkommensniveaus Ergebnisse einer räumlich variierenden Verteilung von unterschiedlich hoch entlohten Arbeitsplätzen bzw. -kräften (siehe dazu insbesondere das Unterkapitel „Gliederung nach Wirtschaftsklassen“), wobei auch wie oben erwähnt die Geschlechterverteilung eine große Rolle spielt.

5.3.2 Niedriglohnregionen holen langfristig auf

Das Brutto-Medianeinkommen der Steirer und Steirerinnen hat sich seit dem Jahr 1980 nominal um 141,1 % erhöht. Im Jahr 1980 lag es bei 823 €, 2005 bei 1.984 €, also um genau 1.161 € höher. Im selben Zeitraum haben sich die Preise um 96,3 % erhöht, d.h. dass die Einkom-

men auch real deutlich angestiegen sind. Im Vergleich zur Einkommensentwicklung in Österreich liegt die Steiermark ein kleinwenig über dem Bundesdurchschnitt, der 140,5 % beträgt (siehe dazu auch Tabelle 1).

Ein Blick auf die regionalen Unterschiede in der Einkommensentwicklung zeigt sehr deutlich, dass sich seit den 80er Jahren ein Trend zu erkennen gibt, den wir in der Überschrift zu diesem Kapitel angedeutet haben: Die relativen Einkommensunterschiede zwischen den „einkommensstarken“ Industriebezirken der Obersteiermark und den „einkommensschwachen“ ländlichen Bezirken der Süd- und Oststeiermark haben sich teilweise deutlich verringert.

So verzeichneten die obersteirischen Industriebezirke Leoben (+108,5%), Bruck/Mur (+127,4%) und Judenburg (+133,3%) im langfristigen Vergleich unterdurchschnittliche Einkommenszuwächse, Mürzzuschlag (+146,5%) liegt leicht über dem Durchschnitt (siehe Grafik 2). Nichtsdestotrotz belegt Mürzzuschlag im Vergleich der Einkommen 2005 nach Sozialversicherungsdaten nach wie vor den ersten Platz, gefolgt von Bruck/Mur, Leoben und Judenburg (siehe Grafik 1a).

Die höchsten Einkommenszuwächse seit 1980 verzeichneten die Bezirke Deutschlandsberg (+180,7%) und Radkersburg (+167,1%). Absolut liegt Deutschlandsberg 2005 leicht unter dem österreichischen und steirischen Schnitt auf Platz 7 und Radkersburg am drittletzten Platz. Die 2005 einkommensschwächsten Bezirke Feldbach und Hartberg haben sich mit Zuwachsraten von 154,2 % bzw. 154,6% ebenfalls überdurchschnittlich entwickelt.

Durch den hier angesprochenen Trend einer **regional unterschiedlichen Einkommensentwicklung** verringerte sich der relative Abstand zwischen den einkommensschwächeren und den einkommensstärkeren Bezirken. Im Jahr 1980 war nach dem Verdienst des Median-Einkommenbeziehers der Bezirk Radkersburg mit 645 € am unteren Ende zu finden. Dieses Einkommen entsprach **64%** des mittleren Einkommens im Bezirk Leoben, der 1980 mit 1.006 € an der Spitze lag. Im Jahr 2005 lag der Bezirk Feldbach an letzter Stelle (wurde 2000 vom Bezirk Radkersburg überholt). Das dort erzielte mittlere Einkommen von 1.647 € entsprach immerhin **69%** des Verdienstes des Median-Einkommenbeziehers im Bezirk Mürzzuschlag von 2.401 €, der ja der einkommensstärkste Bezirk war.

Die Einkommensunterschiede 1980 zwischen dem Bezirk mit dem niedrigsten Bruttomedian-einkommen (Feldbach) und dem mit dem höchsten (Leoben) betrug 361 €, das waren 56 % des Einkommens von Feldbach. 2005 betrug diese Spanne 754 €, das sind nur noch 46 % des Einkommens von Feldbach.

5.3.3 Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen

Die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen sind nach wie vor groß (siehe Grafik 6). Das mittlere Bruttoeinkommen der **Männer** lag in der Steiermark 2005 bei **2.316 €** während die **Frauen** lediglich auf ein mittleres Einkommen von **1.469 €** bzw. nur 63,4 % (2000: 64,7%, 2004: 63,6 %) des Männereinkommens kamen.

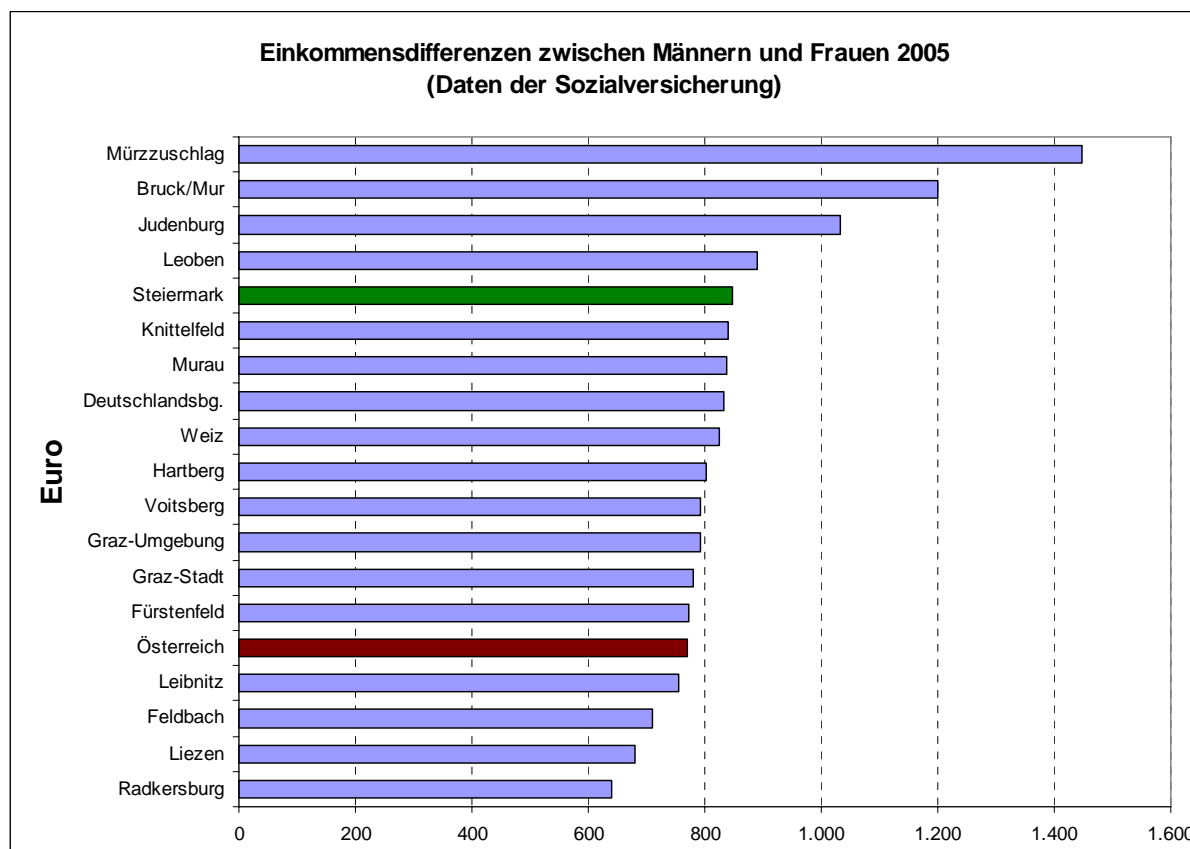
Übersicht 2

Unterschiede im Bruttomedianeinkommen (Steiermark 2005)			
Region	Unterschied Männer - Frauen in Euro	Frauen verdienen um ... % weniger als Männer (Basis Männer)	Männer verdienen um ... % mehr als Frauen (Basis Frauen)
Steiermark	847	36,6	57,7
Österreich	771	32,9	49,0

Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. LASTAT: Eigene Berechnung

Das bedeutet, dass das Brutto-Medianeinkommen der im Jahr 2005 in der Steiermark unselbstständig beschäftigten Männer um 57,7% höher lag als jenes der Frauen. In der Steiermark ist damit der relative Einkommensüberhang der Männer um 8,7 Prozentpunkte (PP) höher als in Österreich (+49%), wobei diese Differenz im Jahr 2001 nur 6,6 PP betragen hatte (2004: 8,6 PP). Siehe dazu auch Übersicht 2 und Grafik 6.

Grafik 6



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. LASTAT: Eigene Berechnung; Grafik: LASTAT Steiermark

5.3.4 Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in Industriebezirken am höchsten

Der Einkommensunterschied lag in den obersteirischen Industriegebieten erheblich über dem landesweiten Durchschnitt (Grafik 6). So war das mittlere Bruttoeinkommen der Männer in Mürzzuschlag mehr als doppelt so hoch (+113%!) wie das der Frauen. Die Einkommensvorteile der Männer waren ferner in den Bezirken Bruck/Mur (+85%) sowie Judenburg (+77%) besonders augenfällig (siehe dazu auch Grafik 6).

Nur Leibnitz, Feldbach, Liezen und Radkersburg liegen bei der absoluten geschlechtsspezifischen Einkommensdifferenz unter dem österreichischen Schnitt. In Radkersburg verdienen die Männer lediglich um 49 % mehr als die Frauen.

5.3.5 Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter

Eine Gliederung der gesamten Einkommen nach Altersklassen mit einer Spanne von je 5 Jahren, beginnend mit dem Alter von 19 Jahren, offenbart die zunächst nicht sonderlich überraschende Erkenntnis, dass die Einkommen der Aktiven mit dem höheren Alter ständig und deutlich zunehmen (siehe Tabelle 3); dies trifft vor allem für die Männer zu.

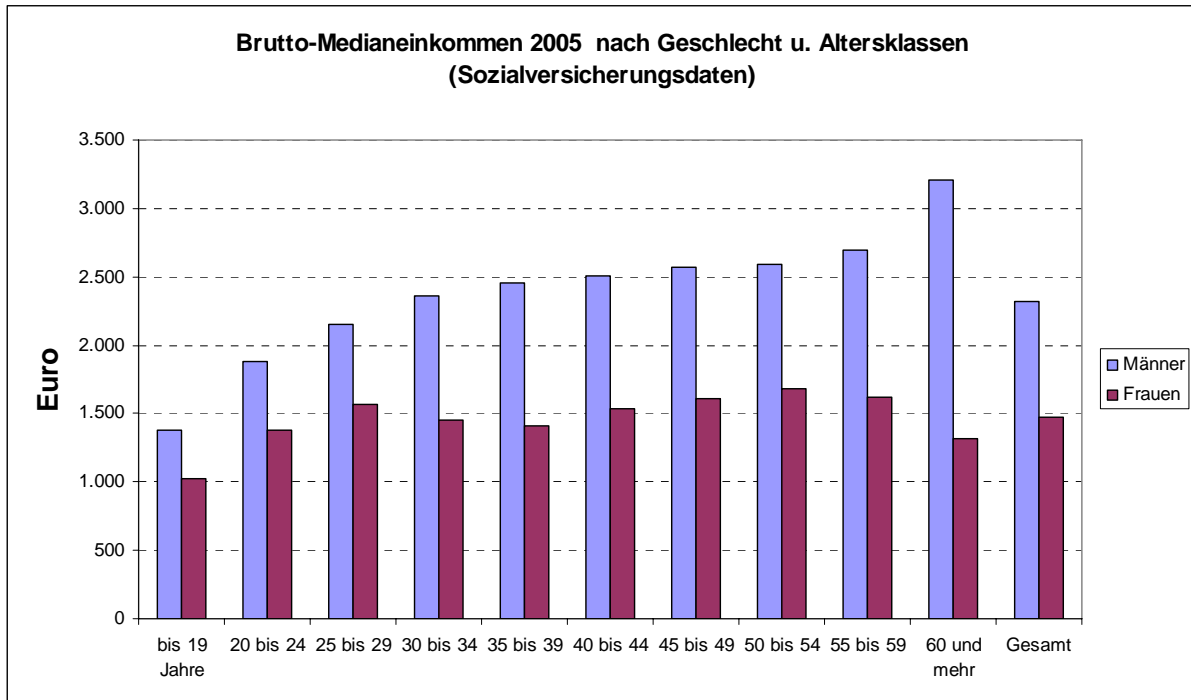
Tabelle 3

Brutto-Medianeinkommen ¹ nach Altersklassen in Euro (Steiermark 2005)									
Altersklasse	Arbeiter und Angestellte			Arbeiter			Angestellte		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
bis 19 Jahre	1.164	1.379	1.024	1.337	1.507	1.101	957	1.002	920
20 bis 24	1.664	1.879	1.376	1.772	1.905	1.329	1.501	1.742	1.410
25 bis 29	1.938	2.154	1.564	1.909	2.071	1.328	1.977	2.395	1.733
30 bis 34	2.050	2.357	1.448	1.950	2.167	1.197	2.209	2.905	1.663
35 bis 39	2.064	2.456	1.414	1.945	2.210	1.191	2.269	3.286	1.629
40 bis 44	2.120	2.504	1.534	1.965	2.252	1.251	2.410	3.510	1.812
45 bis 49	2.182	2.566	1.610	1.982	2.287	1.277	2.569	3.705	1.983
50 bis 54	2.248	2.596	1.679	2.021	2.322	1.289	2.768	3.836	2.128
55 bis 59	2.381	2.695	1.622	2.088	2.353	1.286	3.167	3.956	2.137
60 und mehr	2.597	3.207	1.319	1.802	2.150	1.021	3.810	4.220	1.939
Gesamt	1.984	2.316	1.469	1.894	2.141	1.260	2.156	3.059	1.678

Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark.

Anmerkung: ¹ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte; das Jahreseinkommen entspricht 12 Monatseinkommen.

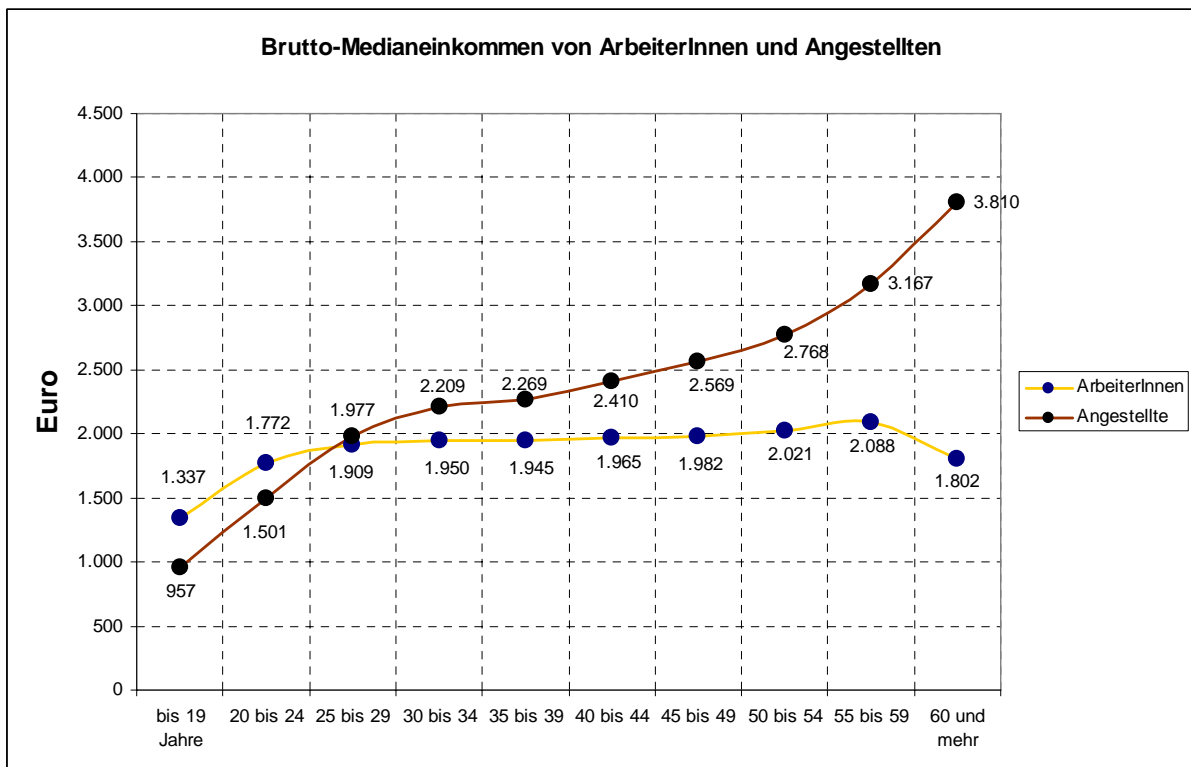
Grafik 7



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. Grafik: LASTAT Steiermark.

Die mit fortschreitendem Alter spürbare Erhöhung des Einkommens gilt nicht für Arbeiter sondern nur für Angestellte. Siehe dazu Grafik 8.

Grafik 8



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. Grafik: LASTAT Steiermark.

5.3.6 Einkommensunterschiede¹ zwischen Männern und Frauen in den Altersklassen

Aus Tabelle 4 (s.u.) ist zu erkennen, dass die Männer in allen Altersklassen mehr verdienen als die Frauen. Man werfe aber einen Blick auf die durchaus unterschiedlichen Verläufe, die eine Einteilung nach der sozialen Stellung (siehe Grafik 9) der ArbeitnehmerInnen erkennen lässt: Zunächst (d.h. bis zu einem Alter von 29 Jahren) ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Arbeitern deutlich höher (fast doppelt so hoch) als bei den Angestellten. Zwischen 30 und 35 Jahren nähern sich diese Unterschiede in etwa an, wobei sie sich auf hohem Niveau im Bereich von 70 bis 80% befinden. Ab der Altersklasse der 35- und Mehrjährigen ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Angestellten fast durchwegs höher, wobei durch die unterschiedlichen Pensionsantrittsalter die Werte ab 55 Jahren die Interpretation erschweren.

Interessant ist auch, dass die Einkommensvorteile der Männer insgesamt zumeist niedriger sind als bei den Arbeitern und Angestellten alleine, was auf den ersten Blick unlogisch erscheint, aber damit zu tun hat, dass die Einkommen der Arbeiter und Angestellten je nach Altersgruppe unterschiedliche Niveaus haben und das Geschlechterverhältnis in den beiden sozialen Gruppen und die jeweiligen Besetzungszahlen ebenfalls sehr unterschiedlich sind.

Tabelle 4

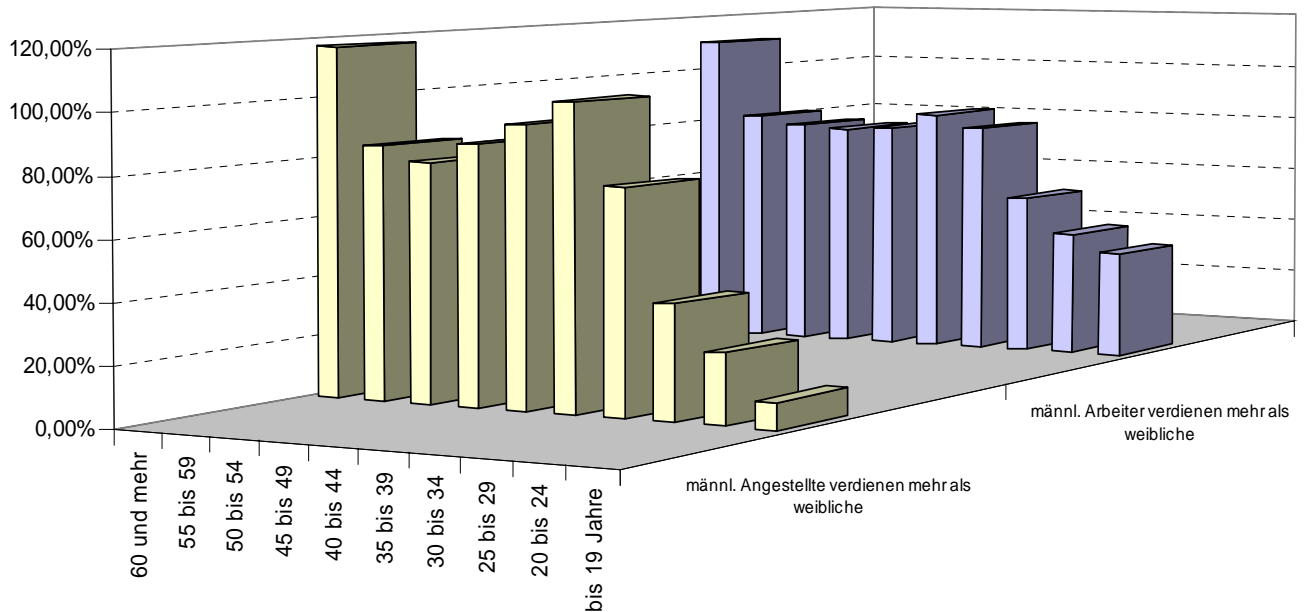
Einkommensvorteil der Männer nach Altersklassen und sozialer Stellung (Steiermark 2005)			
Altersklasse	Männer verdienen mehr als Frauen		
	gesamt	Arbeiter	Angestellte
bis 19 Jahre	34,7%	36,9%	8,9%
20 bis 24	36,6%	43,3%	23,5%
25 bis 29	37,7%	55,9%	38,2%
30 bis 34	62,8%	81,0%	74,7%
35 bis 39	73,7%	85,6%	101,7%
40 bis 44	63,2%	80,0%	93,7%
45 bis 49	59,4%	79,1%	86,8%
50 bis 54	54,6%	80,1%	80,3%
55 bis 59	66,2%	83,0%	85,1%
60 und mehr	143,1%	110,6%	117,6%
Gesamt	57,7%	69,9%	82,3%

Quelle: Hauptverband d. Sozialversicherungsträger, AK Stmk.; Berechnungen: LASTAT; ohne Lehl. u. Beamte

¹ Unterschied des Bruttomedianeinkommens der Männer gegenüber demjenigen der Frauen in %.

Grafik 9

Einkommensvorteil der Männer in Prozent nach Altersklassen u. sozialer Stellung (Steiermark 2005)



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. Grafik: LASTAT Steiermark.

Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Einkommen von Mann und Frau sollte nicht übersehen werden, dass es hier keine Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeit gibt. Die großen Unterschiede lassen sich zu einem erheblichen Maß auf den weitaus höheren Teilzeitanteil der Frauen zurückführen (siehe dazu 6.3.2).

5.3.7 Hochlohn- und Niedriglohnbranchen

Auf den folgenden Seiten wird das mittlere Brutto-Monatseinkommen nach Wirtschaftsklassen und Standorten (Steiermark, Bezirke) für das Jahr 2005 dargestellt. Dabei lassen sich eindeutig „Hochlohn-“ und „Niedriglohnbranchen“ erkennen. Siehe dazu Grafik 10.

Der jeweilige Branchenmix prägt natürlich auch das Medianeinkommen einer Region.

Die höchsten Löhne und Gehälter werden (ab 100 unselbständig Beschäftigte) in der Wirtschaftsklasse Energie- und Wasserversorgung (2.835 €) und im Kredit- und Versicherungswesen (2.744 €) bezahlt.

Die Männer verdienen weitaus am besten im Kredit- und Versicherungswesen (3.460 €), gefolgt von der Branche Energie- und Wasserversorgung (3.022 €). Die Frauen erzielen ihre höchsten Einkommen im Fahrzeugbau (2.165 €) sowie auch im Kredit- und Versicherungswesen (2.149 €). Siehe Tabelle 5.

In der Grafik 11 werden die Änderungen des Bruttomedianeinkommens in den unterschiedlichen Wirtschaftsklassen von 2004 und 2005 in Prozent ausgewiesen. Die stärkste Entwicklung gab es im Fahrzeugbau mit einem Zuwachs von +5,5 % in diesem Zeitraum. Rückgänge in Wirtschaftsklassen mit mehr als 100 Beschäftigten gab es in „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht“ (-0,8%) und „Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden“ (-4,2%).

Tabelle 6 zeigt das monatliche Brutto-Medianeinkommen für 2005 gegliedert nach Wirtschaftsklassen.

Tabelle 7 zeigt die Veränderung der monatlichen Brutto-Medianeinkommen von 2004 auf 2005 gegliedert nach Wirtschaftsklassen.

Tabellen 8a und 8b zeigen das monatliche Brutto-Medianeinkommen 2005 am Beschäftigungsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken.

6 Einkommen am Wohnort

6.1 Hinweise

Für die Dokumentation des Einkommens am Wohnort stehen seit 1994 spezielle Aufbereitungen der Lohnsteuerstatistik zur Verfügung. Die Möglichkeit dieser sehr exakten Abbildung des Unselbständigeneinkommens ergab sich aus der Verpflichtung der Arbeitgeber, die Lohnzettel der Mitarbeiter jährlich an die Finanzverwaltung abzuliefern. Die Aufbereitung der Lohnsteuerstatistik obliegt Statistik Austria. Die Verwendung der **Lohnsteuerstatistik** kann folgende Vorzüge auf sich vereinen:

- Erfassung sämtlicher unselbstständig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte, Pensionisten)
- Kein Stichprobenfehler
- Wahre Höhe des Bruttoeinkommens, insbesondere fällt die in der Statistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nötige Stützung der Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrundlage liegen, weg.
- Berücksichtigung aller Sonderzahlungen, insbesondere der Jubiläumsgelder und Abfertigungen, in voller Höhe. Familienbeihilfen sind nicht enthalten.
- Durch die detaillierte Erfassung aller in Zusammenhang mit dem erzielten Einkommen anfallenden Steuern (insbesondere Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuern) ist es möglich, die Jahresbruttoeinkommen aussagekräftig auf Monatsnettoeinkommen umzurechnen.
- Als Nachteil ist anzuführen, dass in der Lohnsteuerstatistik die Teilzeitbeschäftigung als solche übernommen und nicht bereinigt wird. Seit 2002 kann aber nach dem Merkmal Teilzeitarbeit ausgewertet werden, für eine bessere Vergleichbarkeit kann also nach Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung unterschieden werden.

Die auf den folgenden Seiten ausgewiesenen Durchschnittswerte stellen allesamt **arithmetische Mittelwerte** dar.

6.2 Österreichische Ergebnisse im Überblick

Für die Lohnsteuerstatistik 2005 wurden rund 7,7 Millionen Lohnzettel ausgewertet. Nach Zusammenführung der Lohnzettel auf die jeweiligen Personen ergab die Auswertung der Daten 5.919.739 Arbeitnehmer und Pensionisten österreichweit.

Steuerpflichtige in Österreich:

mit einem Dienstverhältnis oder einer Pension	4.896.961
mit mehr als einem Dienstverhältnis und/oder einer Pension	1.022.778
Insgesamt	5.919.739

Von den 5.919.739 Lohnsteuerpflichtigen sind fast zwei Drittel ArbeitnehmerInnen, d.h. Lehrlinge, ArbeiterInnen, Angestellte, BeamtInnen und Vertragsbedienstete (3.769.418 bzw. 63,7 %) und über ein Drittel PensionistInnen (2.150.321). Gegenüber 2004 erhöhte sich die Zahl der Steuerpflichtigen um 1,3%. Die Bruttobezüge betragen 128.662,6 Mio. Euro (+ 3,4 % gegenüber dem Vorjahr).

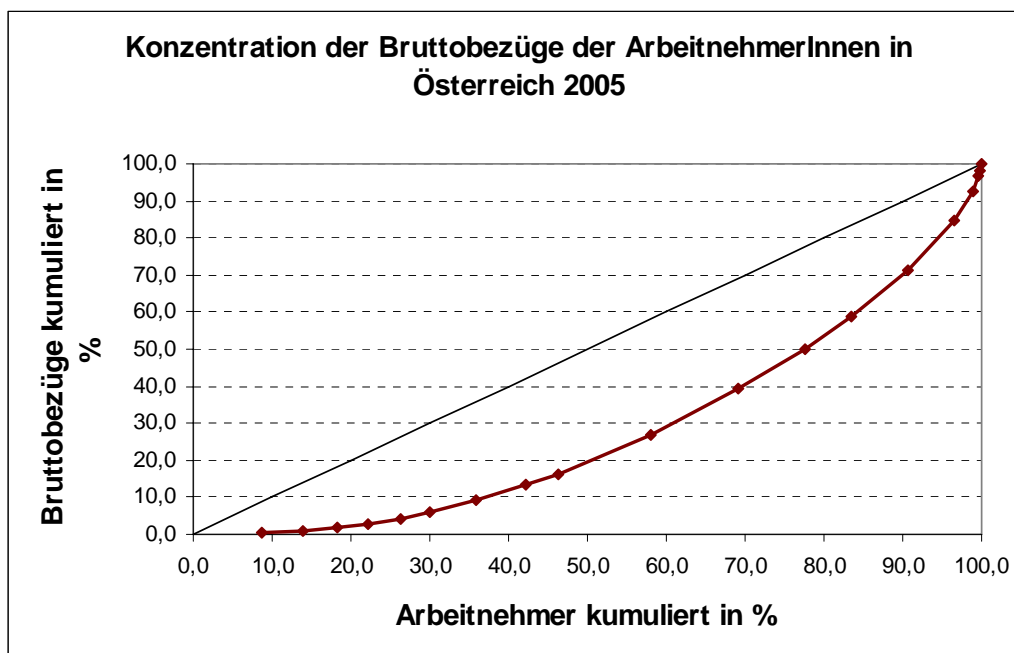
Tabelle 9 zeigt die Verteilung der Brutto- und Nettoeinkommen der ArbeitnehmerInnen für Österreich im Jahr 2005 nach Stufen der Bruttobezüge. In dieser Tabelle wurden die Daten für Grafik 12 (Darstellung der Konzentration der Bruttoeinkommen bzw. ihrer Ungleichverteilung, sogenannte Lorenzkurve) errechnet und in diese eingetragen.

Tabelle 9

ArbeitnehmerInnen insgesamt Österreich 2005 – Verteilung der Brutto- und Nettoeinkommen												
Zeile	Stufen der Bruttobezüge in 1.000 EUR				Bruttobezüge insgesamt							Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR
					Fälle	kumuliert	kum. %	1.000 EUR	kumuliert	kum. %	EUR	
1	0	bis	unter	2	329.860	329.860	8,8	304.079	304.079	0,3	795	
2	2	bis	unter	4	192.962	522.822	13,9	562.045	866.124	0,9	2.529	
3	4	bis	unter	6	161.617	684.439	18,2	793.324	1.659.448	1,8	4.172	
4	6	bis	unter	8	153.837	838.276	22,2	1.075.574	2.735.022	2,9	5.752	
5	8	bis	unter	10	149.945	988.221	26,2	1.347.663	4.082.685	4,3	7.317	
6	10	bis	unter	12	142.690	1.130.911	30,0	1.569.971	5.652.656	6,0	8.874	
7	12	bis	unter	15	223.761	1.354.672	35,9	3.019.632	8.672.288	9,2	10.806	
8	15	bis	unter	18	233.502	1.588.174	42,1	3.853.592	12.525.880	13,3	12.994	
9	18	bis	unter	20	157.288	1.745.462	46,3	2.989.822	15.515.702	16,4	14.608	
10	20	bis	unter	25	443.511	2.188.973	58,1	9.989.135	25.504.836	27,0	16.766	
11	25	bis	unter	30	419.938	2.608.911	69,2	11.517.679	37.022.516	39,2	19.698	
12	30	bis	unter	35	313.901	2.922.812	77,5	10.154.203	47.176.718	50,0	22.597	
13	35	bis	unter	40	220.831	3.143.643	83,4	8.245.408	55.422.126	58,7	25.484	
14	40	bis	unter	50	272.117	3.415.760	90,6	12.111.561	67.533.687	71,5	29.417	
15	50	bis	unter	70	218.472	3.634.232	96,4	12.661.834	80.195.521	84,9	37.173	
16	70	bis	unter	100	91.269	3.725.501	98,8	7.442.936	87.638.457	92,8	51.393	
17	100	bis	unter	150	31.253	3.756.754	99,7	3.683.489	91.321.946	96,7	73.765	
18	150	bis	unter	200	6.870	3.763.624	99,8	1.171.590	92.493.536	98,0	107.409	
19	200	und	mehr		5.794	3.769.418	100,0	1.928.866	94.422.402	100,0	205.596	
20	Insgesamt				3.769.418			94.422.402			17.484	

Quelle: Statistik Austria. Bearbeitung und Berechnung LASTAT Steiermark.

Grafik 12



Quelle: Statistik Austria. Berechnung und Grafik LASTAT Steiermark.

Grafik 12 zeigt die Lorenzkurve für Österreich. Die Gerade, die aus dem Nullpunkt kommend nach oben läuft, zeigt eine totale Gleichverteilung an. Beispiel: 10 % der ArbeitnehmerInnen würden in diesem Fall auch 10 % der Bruttobezüge verdienen, 50 % der ArbeitnehmerInnen 50 % der Bruttobezüge usw. Diese Einkommensverteilung ist theoretischer Natur, weil nirgends auf der Welt eine derartige anzutreffen ist. Die rote Kurve zeigt die tatsächliche Verteilung der Einkommen aufgrund der Tabelle 9 (siehe oben). Dabei werden auf der X-Achse die kumulierten Fälle in Prozent und auf der Y-Achse die kumulierten Bruttobezüge in Prozent aufgetragen. Je weiter diese Kurve von der Gleichverteilungsgeraden entfernt ist, umso ungleicher ist das Einkommen verteilt.

Diese Ungleichverteilung, die in allen Staaten auftritt, lässt sich auch in einer Kennzahl ausdrücken. Mit dem sogenannten Gini-Koeffizienten, benannt nach seinem italienischen „Erfinder“ Corrado Gini, wird die Abweichung der Verteilung der Bezüge von der Gleichverteilungsgeraden berechnet. Gibt es keine Abweichung, dann beträgt der Gini-Koeffizient 0, gibt es die totale Ungleichverteilung, so beträgt er 1. Berechnet wird der Gini-Koeffizient durch einen Vergleich von zwei Flächen: Fläche A ist die Fläche unter der Gleichverteilungsgeraden (als Dreieck einfach zu berechnen). Fläche B ist die Fläche unterhalb der Kurve der Bruttobezüge (etwas aufwendiger zu berechnen). Der Gini-Koeffizient lautet daher: $(A-B)/A$. Dieser beträgt für Österreich nach eigener Berechnung der LASTAT Steiermark im Jahr 2005 0,4205. Im Jahr 2004 betrug der Gini-Koeffizient 0,4159. Das bedeutet, dass im Vergleich dieser Jahre die Bruttobezüge in Österreich ein wenig ungleicher verteilt wurden. Die Verteilung der Einkommen erfolgt einerseits über Märkte (Primäreinkommen) und andererseits

durch das Eingreifen des Staates in der Besteuerung und der Leistung von Transfers, was zum Sekundäreinkommen führt.

Die Statistik der Lohnsteuer 2005 liefert folgende weitere Hauptergebnisse für Österreich: 50,9 % der Steuerpflichtigen sind Männer, 49,1 % Frauen. Die Männer erzielten 63,4 % der Bruttobezüge und erwirtschafteten 73,5 % des gesamten Steueraufkommens.

Fast ein Drittel der ArbeitnehmerInnen musste aufgrund des Einkommens unter der Besteuerungsgrenze keine Steuer bezahlen.

Fast drei Viertel (72,6%) aller Arbeitnehmer hatten ganzjährige Bezüge. Der durchschnittliche Jahresbruttobezug der Arbeitnehmer mit ganzjähriger Beschäftigungsdauer hängt wesentlich vom Beschäftigungsausmaß ab:

Bei Vollzeitbeschäftigung betrug er österreichweit 35.670 € wobei er bei den Männer 39.387 € und den Frauen 28.881 € ausmacht (demnach verdienen die Männer Vollzeit um über ein Drittel mehr als die Frauen).

Bei Teilzeitbeschäftigung betrug der Jahresbruttobezug insgesamt 15.379 € bei Männern 18.891 € und bei Frauen 14.640 € (d.h. Männer verdienen Teilzeit um 29 % mehr als Frauen).

Die Teilzeitbeschäftigung ist vor allem weiblich: 76 % aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen. 43 % aller Frauen arbeiten Teilzeit.

Die Pro-Kopf-Bruttobezüge hängen wesentlich von der Branche ab. Kredit- und Versicherungswesen weist den höchsten Bezug auf (53.207 €), das Beherbergungswesen den niedrigsten (19.509 €). Die meisten Frauen arbeiteten in der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung, im Bildungswesen und Gesundheits- und Sozialwesen (30,5%) einerseits und in Handel, Instandhaltung und Reparatur (19,8 %) andererseits.

Tabelle 10 bietet als Einstieg einen bundesweiten Überblick über die Bruttoeinkommen in Österreich (inkl. der Kategorien Ausland und unbekannt, d.h. mit jenen Personen, die einen Lohnzettel in Österreich erhalten aber im Ausland leben bzw. deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist) für das Jahr 2005, wobei es gegenüber 2004 brutto insgesamt zu einem Anstieg um 2,4% gekommen ist (Männer +2,3%, Frauen +2,7%), netto um 3% (Männer +2,9%, Frauen +3,4%).

Anmerkungen zur folgenden Tabelle 10: Die Spalten M:F beziehen sich auf den Einkommensvorteil der Männer gegenüber den Frauen und zwar pro Kopf (wird brutto wie auch netto ausgewiesen). Der Einkommensvorteil der Männer ist brutto höher, weil sie eben brutto mehr verdienen, der Einkommensunterschied ist jedoch netto niedriger, da sie aufgrund des höheren Einkommens auch mehr Steuern bezahlen als Frauen. Das Nettoeinkommen berücksichtigt die vom Bruttoeinkommen abzuziehenden Sozialversicherungsbeiträge und die anfallende Lohnsteuer. Nicht berücksichtigt ist insbesondere die Familienbeihilfe.

6.3 Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2005 für die Steiermark

Das Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2005 in der Steiermark betrug gesamt per anno 24.297 €, das entspricht einem Plus von 2,5%. Das Bruttoeinkommen der Männer belief sich auf 29.608 €(+2,4% gegenüber 2004) und das der Frauen auf 17.746 € (+3% gegenüber 2004). Siehe dazu Tabelle 10.

Umgerechnet auf monatliche Beträge (Jahresbetrag dividiert durch 12) ergeben sich folgende Bruttoeinkommen in der Steiermark für das Jahr 2005: 2.025 € insgesamt, 2.467 € Männer und 1.479 € Frauen. Eine Gegenüberstellung des monatlichen Brutto- und Nettoeinkommens laut Lohnsteuerdaten und Sozialversicherungsdaten in der Steiermark finden Sie in der Tabelle 22 (Punkt 7.4).

Das gesamte Nettoeinkommen betrug im Schnitt 17.116 €. Das ist ebenfalls ein Plus und zwar von 3,2%. Die Männer verdienten netto 20.392 €(+3,0% gegenüber 2004), die Frauen 13.075 €(+3,7% gegenüber 2004), wobei sich damit 2005 die Einkommen der Frauen günstiger als in den Vorjahren entwickelt haben und die Einkommenszuwächse in der Steiermark höher als in Österreich lagen. Die Nettoeinkommen finden Sie in der Tabelle 11 dargestellt.

Grafik 13 zeigt die Veränderungen der jährlichen Brutto- und Nettoeinkommen für jeweils Männer und Frauen.

Tabelle 10

Österreich: Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2005/04 (in €)											
Bundesland	Einkommen brutto 2005			Einkommen brutto 2004			Veränderung 04/05			M:F	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2005	2004
Burgenland	25.001	30.343	18.264	24.323	29.499	17.716	2,8%	2,9%	3,1%	66,1%	66,5%
Kärnten	23.769	29.039	17.519	23.271	28.403	17.096	2,1%	2,2%	2,5%	65,8%	66,1%
Niederösterr.	26.730	32.608	19.562	26.018	31.754	18.985	2,7%	2,7%	3,0%	66,7%	67,3%
Oberösterr.	24.881	31.054	17.270	24.398	30.487	16.845	2,0%	1,9%	2,5%	79,8%	81,0%
Salzburg	23.924	29.847	17.403	23.303	28.982	17.012	2,7%	3,0%	2,3%	71,5%	70,4%
Steiermark	24.297	29.608	17.746	23.701	28.914	17.228	2,5%	2,4%	3,0%	66,8%	67,8%
Tirol	22.612	28.245	16.068	22.137	27.670	15.669	2,1%	2,1%	2,5%	75,8%	76,6%
Vorarlberg	24.459	31.333	16.362	24.007	30.727	16.014	1,9%	2,0%	2,2%	91,5%	91,9%
Wien	27.612	31.989	22.797	27.067	31.419	22.270	2,0%	1,8%	2,4%	40,3%	41,1%
Österreich	25.337	30.855	18.807	24.773	30.180	18.336	2,3%	2,2%	2,6%	64,1%	64,6%
Ausland	13.051	14.640	9.745	12.737	14.231	9.537	2,5%	2,9%	2,2%	50,2%	49,2%
unbekannt	14.789	17.990	10.837	14.238	17.560	10.683	3,9%	2,4%	1,4%	66,0%	64,4%
Insgesamt	25.050	30.409	18.643	24.467	29.723	18.154	2,4%	2,3%	2,7%	63,1%	63,7%

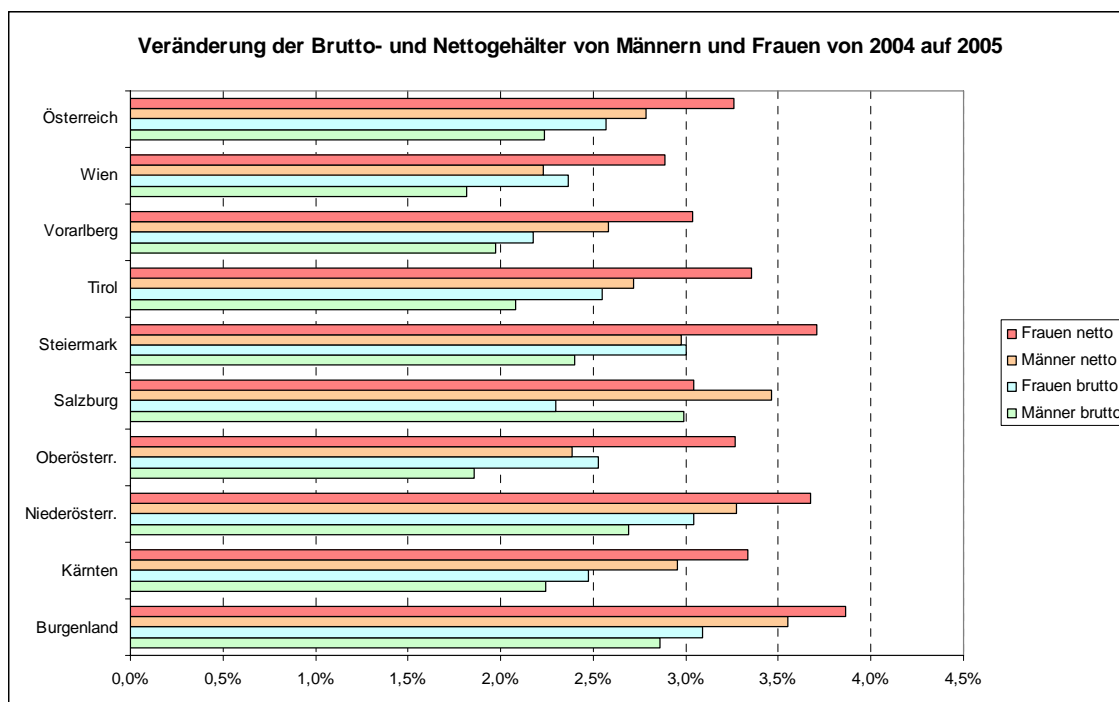
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 11

Österreich: Nettoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2005/04 (in €)											
Bundesland	Einkommen netto 2005			Einkommen netto 2004			Veränderung 04/05			M:F	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2005	2004
Burgenland	17.677	20.980	13.511	17.075	20.261	13.009	3,5%	3,5%	3,9%	55,3%	55,8%
Kärnten	16.748	20.011	12.879	16.272	19.437	12.464	2,9%	3,0%	3,3%	55,4%	55,9%
Niederösterr.	18.603	22.167	14.256	17.999	21.464	13.751	3,4%	3,3%	3,7%	55,5%	56,1%
Oberösterr.	17.436	21.212	12.780	16.995	20.718	12.376	2,6%	2,4%	3,3%	66,0%	67,4%
Salzburg	16.727	20.315	12.778	16.203	19.635	12.401	3,2%	3,5%	3,0%	59,0%	58,3%
Steiermark	17.116	20.392	13.075	16.593	19.803	12.608	3,2%	3,0%	3,7%	56,0%	57,1%
Tirol	15.898	19.340	11.901	15.456	18.828	11.515	2,9%	2,7%	3,4%	62,5%	63,5%
Vorarlberg	17.013	21.193	12.088	16.582	20.660	11.732	2,6%	2,6%	3,0%	75,3%	76,1%
Wien	18.948	21.503	16.137	18.489	21.033	15.684	2,5%	2,2%	2,9%	33,2%	34,1%
Österreich	17.672	21.024	13.706	17.175	20.454	13.273	2,9%	2,8%	3,3%	53,4%	54,1%
Ausland	9.610	10.666	7.414	9.263	10.233	7.183	3,8%	4,2%	3,2%	43,9%	42,5%
unbekannt	10.707	12.688	8.261	10.260	12.305	8.072	4,4%	3,1%	2,3%	53,6%	52,4%
Insgesamt	17.484	20.738	13.593	16.974	20.160	13.148	3,0%	2,9%	3,4%	52,6%	53,3%

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 13



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark

6.3.1 Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten

Unter den österreichischen Bundesländern haben eindeutig die WienerInnen die - sowohl brutto als auch netto - höchsten Bezüge aufzuweisen. Bei einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von 27.612 € entfielen auf die Männer 31.989 € und auf die Frauen 22.797 €. Damit war Wien auch jenes Bundesland, in dem die Frauen relativ zu den Männern die geringsten Einkommensdefizite aufzuweisen hatten (die Männer verdienen um 40,3% mehr; in der Stei-

ermark waren das 66,8% und in Österreich 64,1% bzw. unter Berücksichtigung der Kategorien Ausland und unbekannt 63,1 %).

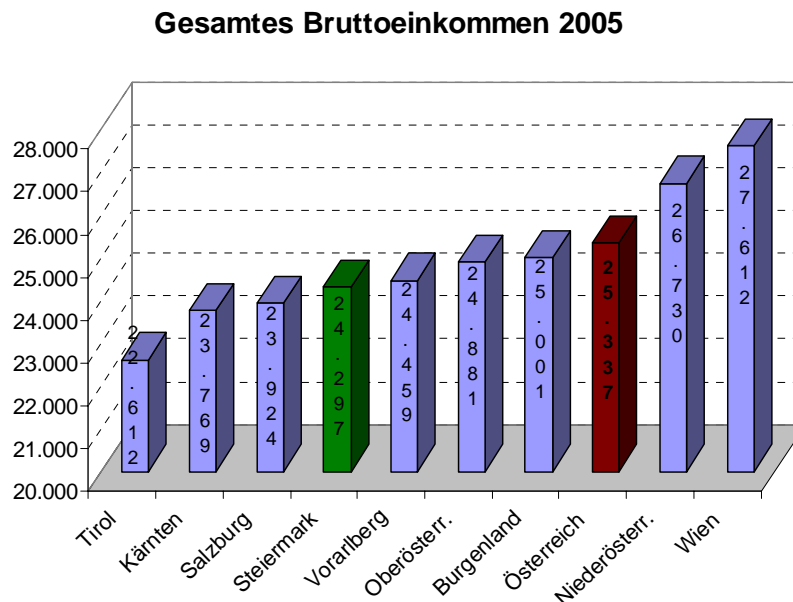
Der durchschnittliche Nettomonatsverdienst belief sich in Wien auf 1.353 €(14tel vom Nettogehaltsverdienst). Der Einkommensvorteil der Männer betrug in der Nettoberechnung 33,2% (in der Steiermark 56,0% und in Österreich 53,4% bzw. 52,6 %), also wesentlich weniger als im Bruttovergleich. Die Werte haben sich ein wenig zugunsten der Frauen verbessert, 2004 und 2003 hatten sie sich zugunsten der Männer entwickelt, während in den Jahren 2001 und 2002 das Gegenteil der Fall war.

Die Wiener (männlich!) verdienen mit monatlich netto 1.536 €inzwischen deutlich weniger als die Niederösterreicher, die auf 1.583 €kommen. Jedoch verdienen die Wienerinnen mit 1.153 €weiterhin weitaus mehr als die Niederösterreicherinnen, die auf 1.018 €- erstmals über 1.000 €- kommen und damit aber noch immer deutlich vor allen anderen Bundesländern liegen (siehe auch Grafik 14).

Wo befindet sich die Steiermark relativ zu den anderen Bundesländern?

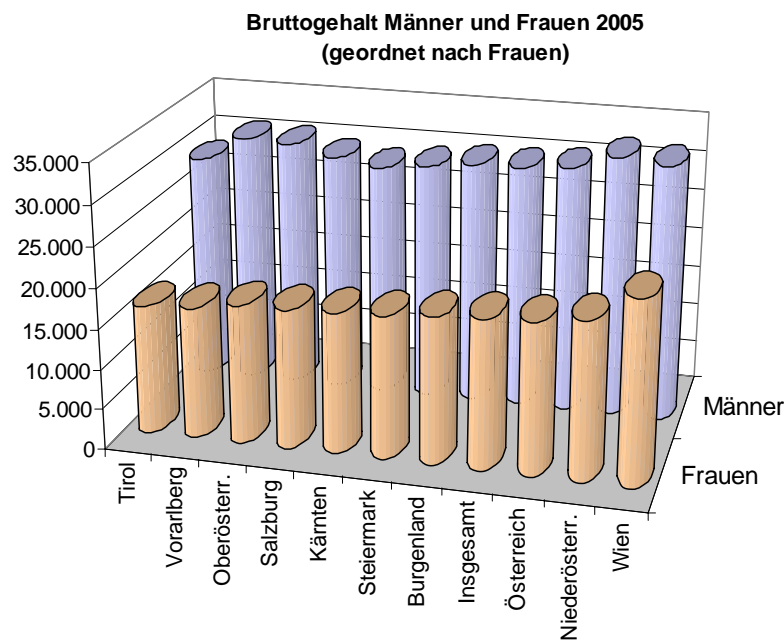
Mit einem durchschnittlichen Einkommen von 24.297 €brutto pro Jahr liegen die Steirer und Steirerinnen 2005 weiterhin vor (2000 noch knapp hinter) den SalzburgerInnen (23.924 €) und erreichen damit im Bundesländervergleich deutlich vor den KärntnerInnen (23.769 €) und den TirolerInnen (22.612 €) die 6. Stelle, wobei sich hier offensichtlich die zahlreichen gering bezahlten Jobs in den Tourismusregionen der drei letztgereihten Bundesländer stark auswirken. Siehe dazu Grafik 14.

Grafik 14



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark

Grafik 15



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark

Wie gleich sind die Einkommen verteilt?

Wie bereits in der Zusammenfassung der Österreicherergebnisse dargestellt, misst der Gini-Koeffizient die Ungleichverteilung des Einkommens. Ein Vergleich der Gini-Koeffizienten zwischen Österreich und der Steiermark in den Jahren 2004 und 2005 sieht so aus:

Übersicht 3

	Gini-Koeffizient (Bruttoeinkommen lt. Lohnsteuerdaten)		
	2004	2005	Veränderung
Steiermark	0,4159	0,4205	1,11%
Österreich	0,4375	0,4411	0,82%
Differenz	-0,0216	-0,0206	0,29%

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

In der Steiermark sind die Bruttobezüge 2005 gegenüber 2004 leicht ungleicher verteilt (1,11% Zunahme der Ungleichverteilung), jedoch sind sie gegenüber Österreich etwas gleichverteilt.

Grafik 16 zeigt die Lorenzkurven für die Bruttoeinkommen lt. Lohnsteuerdaten für 2005 von Österreich und der Steiermark im Vergleich. Es ist ersichtlich, dass sich die Kurve mit der Verteilung der Bruttoeinkommen für die Steiermark etwas weniger weit von der Gleichverteilungsgeraden entfernt und damit eine etwas gleichmäßigere Verteilung der Einkommen erfolgt ist.

6.3.2 Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen

Anhand der Daten aus den folgenden Tabellen 12a und 12b lassen sich die Unterschiede der Einkommen von Männern und Frauen darstellen, wobei Tabelle 12a die Daten beinhaltet, die in Tabelle 12b in Kennzahlen ausgewertet sind.

Tabelle 12a

Übersicht über Bruttoeinkommen nach Lohnsteuerdaten 2005									
Bundesland	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf
Burgenland	121.624	3.040.670	25.001	67.832	2.058.226	30.343	53.792	982.444	18.264
Kärnten	239.867	5.701.378	23.769	130.131	3.778.937	29.039	109.736	1.922.440	17.519
Niederösterr.	701.938	18.763.131	26.730	385.701	12.576.803	32.608	316.237	6.186.327	19.562
Oberösterr.	639.515	15.911.545	24.881	353.100	10.965.039	31.054	286.415	4.946.506	17.270
Salzburg	245.595	5.875.555	23.924	128.685	3.840.923	29.847	116.910	2.034.632	17.403
Steiermark	523.638	12.723.073	24.297	289.226	8.563.301	29.608	234.412	4.159.772	17.746
Tirol	324.440	7.336.114	22.612	174.345	4.924.404	28.245	150.095	2.411.711	16.068
Vorarlberg	158.404	3.874.451	24.459	85.675	2.684.459	31.333	72.729	1.189.992	16.362
Wien	723.188	19.968.888	27.612	378.857	12.119.268	31.989	344.331	7.849.620	22.797
Österreich	3.678.209	93.194.804	25.337	1.993.552	61.511.360	30.855	1.684.657	31.683.444	18.807
Ausland	69.803	911.019	13.051	47.144	690.202	14.640	22.659	220.817	9.745
unbekannt	21.406	316.579	14.789	11.828	212.785	17.990	9.578	103.794	10.837
Insgesamt	3.769.418	94.422.402	25.050	2.052.524	62.414.347	30.409	1.716.894	32.008.054	18.643

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

Tabelle 12b

	Männer verdienen in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den ArbeitnehmerInnen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf	Männer verdienen pro Kopf um ... % mehr als Frauen
Burgenland	110%	44%	12.079	66%
Kärnten	97%	46%	11.521	66%
Niederösterr.	103%	45%	13.045	67%
Oberösterr.	122%	45%	13.783	80%
Salzburg	89%	48%	12.444	72%
Steiermark	106%	45%	11.862	67%
Tirol	104%	46%	12.177	76%
Vorarlberg	126%	46%	14.971	91%
Wien	54%	48%	9.192	40%
Österreich	94%	46%	12.048	64%
Ausland	213%	32%	4.895	50%
unbekannt	105%	45%	7.153	66%
Insgesamt	95%	46%	11.766	63%

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

3.769.418 Arbeitnehmer hatten in Österreich im Jahr 2005 ein Bruttoeinkommen von 94.422.402.000 € (94 Milliarden 422 Millionen 402 Tausend). Davon entfielen auf 2.052.524 Männer 62,4 Milliarden, auf weiter deutlich gestiegene 1.716.894 Frauen 32 Milliarden.

Die Männer verdienten österreichweit in Summe also fast doppelt soviel wie die Frauen (95 % mehr) bzw. annähernd zwei Drittel des gesamten erzielten Einkommens, die Frauen folglich ein Drittel. Diese Differenzen sind in einzelnen Bundesländern teilweise beträchtlich höher.

In Vorarlberg beträgt dieser Unterschied 126 % und in Oberösterreich 122 %, beide Male niedriger als 2003 und 2004. Am geringsten ist diese Differenz in Wien mit lediglich 54% (2004 noch 56 %) - kein anderes Bundesland kommt auch nur in die Nähe dieses Wertes. Wien hatte 2005 (zusammen mit Salzburg) mit 48 % auch den höchsten Frauenanteil an den Arbeitnehmern.

Selbstverständlich sollte der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen pro Kopf zitiert werden: Die **Männer verdienten 2005** insgesamt pro Kopf 30.409 € und damit um 11.766 € bzw. **63 % mehr als die Frauen**, die im Durchschnitt 18.643 € verdienten. 2004 betrug die Einkommensdifferenz 11.569 € (63,7 % der durchschnittlichen Fraueneinkommen), d.h. die Einkommensdifferenz blieb in etwa gleich.

Das durchschnittliche Bruttoeinkommen eines männlichen Arbeitnehmers in der **Steiermark** belief sich 2005 auf 29.608 € und war damit um **67 % höher** als jenes der weiblichen Arbeitnehmer, welches 17.746 € betrug.

Im **Nettoeinkommen** verringert sich der Unterschied des Einkommens von Männern und Frauen auf 7.145 € in Österreich bzw. 7.317 € in der Steiermark, was einen Einkommensvorteil der Männer von 52,6 % in Österreich und 56 % in der Steiermark bedeutet, wobei prinzipiell anzumerken ist, dass bei den bisher hier betrachteten Lohnsteuerdaten das Beschäftigungsausmaß nicht berücksichtigt wurde und damit die geringeren durchschnittlichen Einkommen bei den Frauen auch darauf zurückzuführen sind, dass der Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei Frauen beträchtlich höher als bei Männern ist: Laut vorliegender Lohnsteuerstatistik 2005 waren in Österreich 43 % der Frauen teilzeitbeschäftigt und Männer nur zu 11 %.

Da seit 2002 auch die Teilzeitbeschäftigung in den Daten der Lohnsteuerstatistik abrufbar ist, kann man sich die Einkommensunterschiede speziell nach Geschlecht (plus Stellung im Beruf) auch getrennt nach Voll- und Teilzeit ansehen, um die Verzerrung zwischen Männern und Frauen aufgrund der stark unterschiedlichen Teilzeitquoten (siehe oben) auszuschalten.

Wie bereits mehrfach erwähnt lässt sich ein nicht unerheblicher Teil der Einkommensunterschiede von Männern und Frauen durch den weitaus höheren Anteil der Frauen, die Teilzeit arbeiten, erklären.

In den folgenden Tabellen 13 und 14 sowie 15 a und 15 b werden die Einkommen geschlechterspezifisch untersucht, wobei dabei aber zwischen Voll- und Teilzeit getrennt wird und ausschließlich ganzjährige Bezüge herangezogen werden.

Im Vergleich der ganzjährigen Bezüge von Männern und Frauen aufgeteilt in Teil- und Vollzeitbeschäftigung wie in den Tabellen 13 und 14 sowie zusammengefasst in Tabelle 15a und 15b dargestellt werden für die Steiermark und Österreich folgende Ausprägungen erkennbar:

In Summe verdienen die Männer in der Steiermark bei Vollzeitbeschäftigung (und ganzjährigen Bezügen) um 169 % (in Österreich um 149 %) mehr als die Frauen oder anders gesagt, die Männer erwirtschaften fast drei Viertel der gesamten Bruttobezüge. Die Antwort dafür liegt auf der Hand, denn bei Teilzeitbeschäftigung erwirtschaften die Männer um 77 % (Österreich 73 %) weniger als die Frauen. Beträgt die Frauenquote bei der Vollbeschäftigung nur 34 % (Österreich 35 %), so beträgt sie bei der Teilbeschäftigung 85 % (Österreich 83 %). Teilzeitarbeit ist also weiblich. Die Frauenquote liegt bei den Durchschnittsdaten, d.h. ohne Aufteilung in Voll- und Teilzeit für die Steiermark bei 45 % und für Österreich bei 46 % .

Netto verdienen die Männer pro Kopf in der Vollzeitbeschäftigung um 30 % (Österreich 30 %) und in der Teilzeitbeschäftigung um 24 % (Österreich 22 %) mehr als die Frauen.

Männer verdienen pro Kopf brutto in der Vollzeitbeschäftigung um 36 % (Österreich 36 %) mehr als Frauen; in der Teilzeitbeschäftigung nur um 31 % (Österreich 29 %) mehr. In der Betrachtung der Daten ohne Aufteilung in Voll- und Teilzeit bzw. ganz- nichtganzjährigem Einkommen verdienen pro Kopf die Männer brutto um 67 % mehr als die Frauen (Österreich 63 %). **Es lässt sich also schwach die Hälfte der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen darauf zurückführen, dass die Frauen mehr in Teilzeit arbeiten als die Männer.** Die andere Hälfte dieser Einkommensdifferenz hängt von verschiedenen anderen Faktoren ab, die im Kapitel 7.2 noch bearbeitet werden.

Die folgenden Tabellen 16 und 17 zeigen die Bruttoeinkommen bei **Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Männern und Frauen in den steirischen Bezirken.**

Die höchste Frauenquote bei den Vollzeitbeschäftigten wird in Graz erzielt (40 %), die niedrigste in Mürzzuschlag (27 %), wo die Männer brutto um 46 % mehr verdienen als die Frauen (netto 39 %). Am wenigsten mehr verdienen die Männer in Radkersburg mit 24 % brutto (21 % netto).

Die höchste Frauenquote bei den Teilzeitbeschäftigten wird in Mürzzuschlag mit 91 % erreicht. Männer verdienen in Judenburg pro Kopf brutto um 60 % (netto 44 %) mehr als Frauen, in Fürstenfeld lediglich um 7 % (netto 2 %) mehr bezogen auf alle Teilzeitbeschäftigte.

Die Einkommensdifferenzen streuen in der Steiermark also beträchtlich.

6.3.3 Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich

Wie aus Tabelle 18 ersichtlich ist, sinkt mit einem Ansteigen der Bruttobezugsstufen der Anteil der Frauen an den ArbeitnehmerInnen. Während der Frauenanteil in den niedrigeren Bezugsstufen (von 0-20.000 €) um die 60% beträgt, fällt er in der Bezugsstufe von 20-25.000 € bereits deutlich unter seinen bundesweiten Durchschnittswert von 45,5%. Von da an sinkt er kontinuierlich und unterschreitet in der Bezugsstufe von 150-200.000 € die 10% Marke.

Tabelle 18

Österreich 2005 lt. Lohnsteuerdaten

Stufen der Bruttobezüge in 1.000 EUR				Bruttobezüge insgesamt			Bruttobezüge Arbeitnehmer Männer			Bruttobezüge Arbeitnehmer Frauen			Frauen-Anteil
				Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	
0	bis	unter	2	329.860	304.079	922	147.837	136.289	922	182.023	167.790	922	55,2%
2	bis	unter	4	192.962	562.045	2.913	81.880	235.657	2.878	111.082	326.388	2.938	57,6%
4	bis	unter	6	161.617	793.324	4.909	60.900	301.670	4.954	100.717	491.654	4.882	62,3%
6	bis	unter	8	153.837	1.075.574	6.992	67.286	469.790	6.982	86.551	605.784	6.999	56,3%
8	bis	unter	10	149.945	1.347.663	8.988	58.069	521.707	8.984	91.876	825.955	8.990	61,3%
10	bis	unter	12	142.690	1.569.971	11.003	48.842	536.997	10.995	93.848	1.032.975	11.007	65,8%
12	bis	unter	15	223.761	3.019.632	13.495	76.404	1.029.136	13.470	147.357	1.990.496	13.508	65,9%
15	bis	unter	18	233.502	3.853.592	16.503	84.079	1.392.271	16.559	149.423	2.461.321	16.472	64,0%
18	bis	unter	20	157.288	2.989.822	19.009	68.041	1.295.163	19.035	89.247	1.694.659	18.988	56,7%
20	bis	unter	25	443.511	9.989.135	22.523	243.010	5.501.234	22.638	200.501	4.487.901	22.383	45,2%
25	bis	unter	30	419.938	11.517.679	27.427	271.912	7.467.141	27.462	148.026	4.050.538	27.364	35,2%
30	bis	unter	35	313.901	10.154.203	32.348	212.922	6.890.952	32.364	100.979	3.263.251	32.316	32,2%
35	bis	unter	40	220.831	8.245.408	37.338	153.208	5.722.379	37.350	67.623	2.523.028	37.310	30,6%
40	bis	unter	50	272.117	12.111.561	44.509	191.483	8.524.031	44.516	80.634	3.587.529	44.492	29,6%
50	bis	unter	70	218.472	12.661.834	57.956	168.948	9.825.142	58.155	49.524	2.836.692	57.279	22,7%
70	bis	unter	100	91.269	7.442.936	81.549	78.008	6.371.470	81.677	13.261	1.071.466	80.798	14,5%
100	bis	unter	150	31.253	3.683.489	117.860	27.971	3.299.096	117.947	3.282	384.393	117.122	10,5%
150	bis	unter	200	6.870	1.171.590	170.537	6.259	1.067.844	170.609	611	103.746	169.797	8,9%
200	und	mehr		5.794	1.928.866	332.907	5.465	1.826.377	334.195	329	102.489	311.515	5,7%
Insgesamt				3.769.418	94.422.402	25.050	2.052.524	62.414.347	30.409	1.716.894	32.008.054	18.643	45,5%
lauf. Bezug bis HBG*)				3.470.904	70.808.502		1.805.161	42.360.142	23.466	1.665.743	28.448.360	17.078	48,0%

*) laufender Bezug (=Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.) bis zur Höchstbeitragsgrundlage von 50.820 €

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Von den insgesamt 43.917 Personen (1,2% aller Arbeitnehmer), die 2005 ein jährliches Bruttoeinkommen von über 100.000 € erzielten, waren 39.695 Männer (90,4 %) und nur 4.222 Frauen (9,6 %).

Die ASVG-Höchstbeitragsgrundlage betrug 2005 50.820 € jährlich. Insgesamt hatten 298.514 (7,9%) unselbständig Erwerbstätige (247.363 Männer und 51.151 Frauen) Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage. Somit hatte etwa jeder 8. unselbständig erwerbstätige Mann und jede 34. Frau ein Einkommen über diesem Betrag. Jeder 52. (2004: 57., 2003: 59., 2002: 62.) Mann und jede 407. (2004: 468, 2003: 476., 2002: 550.) Frau hatten ein Brutto-Einkommen über 100.000 €

6.3.4 Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in der Steiermark

Wie aus Tabelle 19 ersichtlich ist, verteilen sich die Einkommen in der Steiermark ähnlich auf die einzelnen Bezugsstufen wie in ganz Österreich, wenngleich auf etwas niedrigerem Niveau und mit geringeren Anteilen der Frauen in den höheren Bezugsstufen. Besonders deutlich werden diese beiden Aussagen bei den Spitzeneinkommen ab 100.000 € belegbar, wo der Frauenanteil in der Steiermark nur 6,8% ausmacht im Vergleich zu 9,6% in Österreich insgesamt. Auch weist nur jeder 69. steirische Mann ein derartiges Einkommen auf (in Österreich immerhin jeder 57.) und jede 676. Frau (in Österreich jede 407.!).

Tabelle 19

Steiermark 2005 lt. Lohnsteuerdaten

Stufen der Bruttobezüge in 1.000 EUR				Bruttobezüge insgesamt			Bruttobezüge Arbeitnehmer Männer			Bruttobezüge Arbeitnehmer Frauen			Frauen-Anteil an den Fällen
				Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	
0	bis	unter	2	42.170	39.005	925	18.117	16.905	933	24.053	22.099	919	57,0%
2	bis	unter	4	26.077	76.007	2.915	10.468	29.923	2.858	15.609	46.084	2.952	59,9%
4	bis	unter	6	21.306	104.418	4.901	7.389	36.629	4.957	13.917	67.789	4.871	65,3%
6	bis	unter	8	21.404	149.815	6.999	9.015	62.945	6.982	12.389	86.870	7.012	57,9%
8	bis	unter	10	21.521	193.530	8.993	7.813	70.311	8.999	13.708	123.219	8.989	63,7%
10	bis	unter	12	20.445	224.712	10.991	6.201	68.169	10.993	14.244	156.543	10.990	69,7%
12	bis	unter	15	32.005	431.909	13.495	10.034	135.094	13.464	21.971	296.815	13.509	68,6%
15	bis	unter	18	33.467	551.627	16.483	11.734	194.507	16.576	21.733	357.120	16.432	64,9%
18	bis	unter	20	21.699	412.534	19.012	9.657	184.041	19.058	12.042	228.493	18.975	55,5%
20	bis	unter	25	65.667	1.482.586	22.577	38.136	865.403	22.693	27.531	617.184	22.418	41,9%
25	bis	unter	30	62.540	1.714.303	27.411	43.265	1.187.396	27.445	19.275	526.907	27.336	30,8%
30	bis	unter	35	45.171	1.460.268	32.328	33.211	1.074.212	32.345	11.960	386.056	32.279	26,5%
35	bis	unter	40	30.630	1.143.242	37.324	22.450	837.782	37.318	8.180	305.460	37.342	26,7%
40	bis	unter	50	37.482	1.667.831	44.497	26.967	1.199.408	44.477	10.515	468.422	44.548	28,1%
50	bis	unter	70	26.826	1.552.102	57.858	21.215	1.231.813	58.063	5.611	320.289	57.082	20,9%
70	bis	unter	100	10.716	873.733	81.535	9.389	767.037	81.695	1.327	106.697	80.404	12,4%
100	bis	unter	150	3.452	404.973	117.315	3.151	369.848	117.375	301	35.125	116.694	8,7%
150	bis	unter	200	629	106.589	169.458	594	100.632	169.413	35	5.958	170.219	5,6%
200	und	mehr		431	133.888	310.645	420	131.245	312.487	11	2.643	240.290	2,6%
Insgesamt				523.638	12.723.073	24.297	289.226	8.563.301	29.608	234.412	4.159.772	17.746	44,8%
lauf. Bezug bis HBG*)				488.495	10.061.545	20.597	259.597	6.267.364	24.143	228.898	3.794.182	16.576	46,9%

*) laufender Bezug (=Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.) bis zur Höchstbeitragsgrundlage von 50.820 €

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

So hat noch immer knapp mehr als ein Viertel der Arbeitnehmer ein Bruttojahreseinkommen von unter 10.000 € wobei aber zu beachten ist, dass in den untersten Bezugsstufen viele geringfügig Beschäftigte, Lehrlinge, Arbeitnehmer mit Teilzeitarbeit und nicht ganzjährig Beschäftigte zu finden sind.

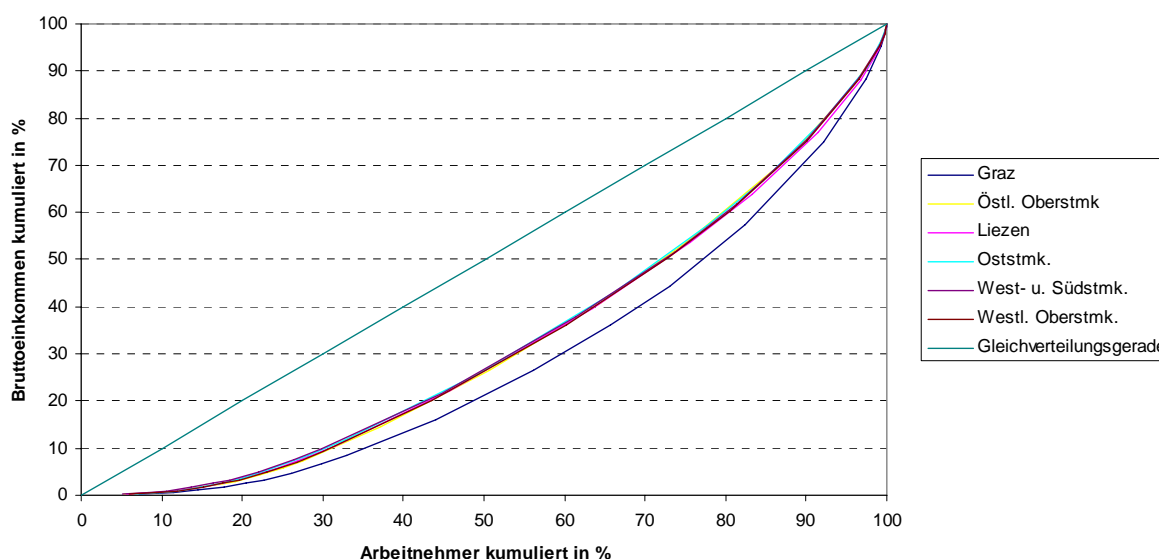
Fast die Hälfte aller Arbeitnehmer (genau 45,9%) verdienten 2005 weniger als 20.000 € fast drei Viertel (70,3 %) weniger als 30.000 € 15,2 % verdienten über 40.000 € brutto, 6,7 % verdienen über die ASVG-Höchstbeitragsgrundlage.

6.3.5 Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark

Zur Verteilung der Einkommen wird an dieser Stelle auf die Ausarbeitung der Gini-Koeffizienten in Übersicht 3 (siehe 6.2.1) verwiesen. Grafik 18 zeigt anhand von Lorenzkurven, wie die Bruttoeinkommen in den NUTS III-Regionen der Steiermark verteilt sind. Es ist auffallend, dass die Bruttoeinkommen außer in Graz in allen anderen Regionen in etwa im gleichen Ausmaß verteilt sind.

Grafik 18

Lorenzkurven der NUTS III-Regionen der Steiermark 2005



Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 20 und Grafik 19 geben einen Überblick über die Brutto- und Nettoeinkommen in den steirischen Bezirken für Männer und Frauen. Grafik 20 zeigt die absolute Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen.

Das **höchste Einkommen** erzielten jene unselbständig Beschäftigten, die **in Graz-Stadt** wohnhaft waren: Ihr Jahres-Brutto-Einkommen belief sich auf 26.836 € im Durchschnitt. Ebenfalls gab es 108.744 Arbeitnehmer, 56.947 Männer, die im Mittel 31.948 € verdienen und 51.797 Frauen, deren durchschnittliches Einkommen 21.215 € betrug.

Mit **Graz-Umgebung** gab es (nur) einen weiteren und somit zweiten Bezirk, deren Bewohner ein Einkommen erzielten, das **über dem bundesweiten Durchschnitt** von 25.050 € lag – sie verdienen 26.712 € wobei die Männer im Durchschnitt ein Einkommen von 33.126 € (Österreich 30.409 €) und die Frauen ein Einkommen von 19.095 € erreichten (Österreich 18.643 €).

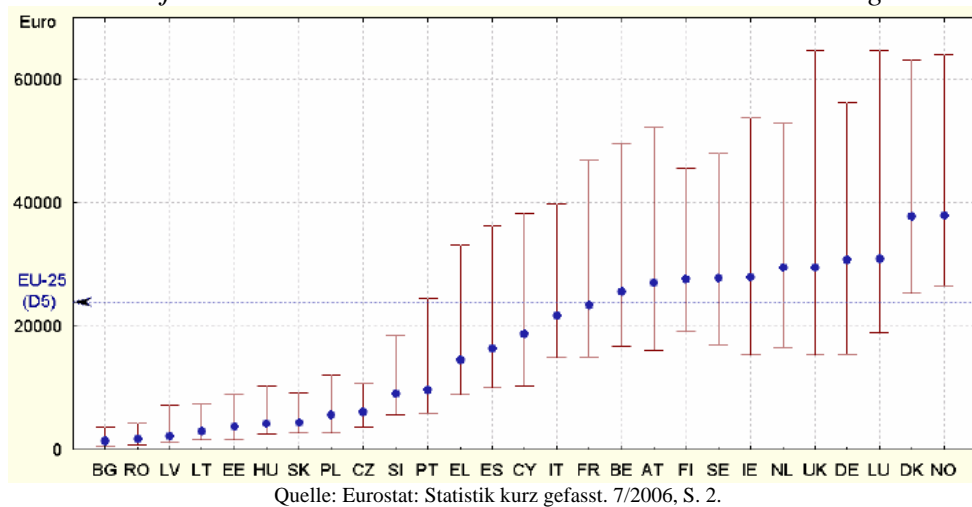
Die **geringsten Einkommen** wurden nach der wie erwähnt wohnortbezogen ausgewerteten Lohnsteuerstatistik 2005 in den ländlichen Bezirken **Hartberg** (21.462 €), **Feldbach** (21.512 €), **Murau** (21.733 €) und **Radkersburg** (21.931 €) erzielt.

6.3.6 Ein europäischer Vergleich der Einkommen

Alle vier Jahre findet die Europäische Verdienststrukturerhebung (VSE) statt. Die aktuellste wurde im Jahr 2002 durchgeführt und die Daten im Mai 2006 in „Statistik kurz gefasst“ von Eurostat veröffentlicht.

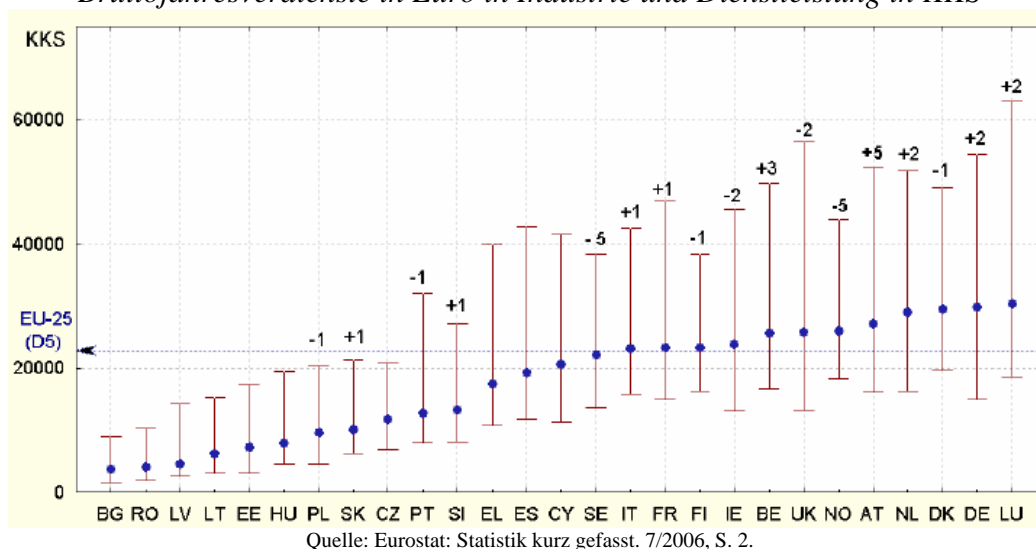
Grafik 20 zeigt die Bruttojahresverdienste in Euro für Industrie und Dienstleistungen. Die dargestellten Balken zeigen die „inneren 80 %“ an, d.h. es werden die Einkommen der reichsten und ärmsten 10 % nicht berücksichtigt. Der Punkt gibt den Median, das mittlere Einkommen, an. So wird auch die Schiefe der Einkommensverteilung ersichtlich. Wir sehen, dass Österreichs Median-Einkommen an 10. Stelle liegt.

Grafik 20
Bruttojahresverdienste in Euro in Industrie und Dienstleistungen



In Grafik 21 wird der Verdienst in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt, es wird also das in den Ländern unterschiedliche Preisniveau auch berücksichtigt. Dadurch ergibt sich eine Umreihung, die Österreich um 5 Plätze weiter nach vorne bringt (die Zahlen über den Balken zeigen den Unterschied in der Reihung aufgrund der Berücksichtigung der KKS an).

Grafik 21
Bruttojahresverdienste in Euro in Industrie und Dienstleistung in KKS

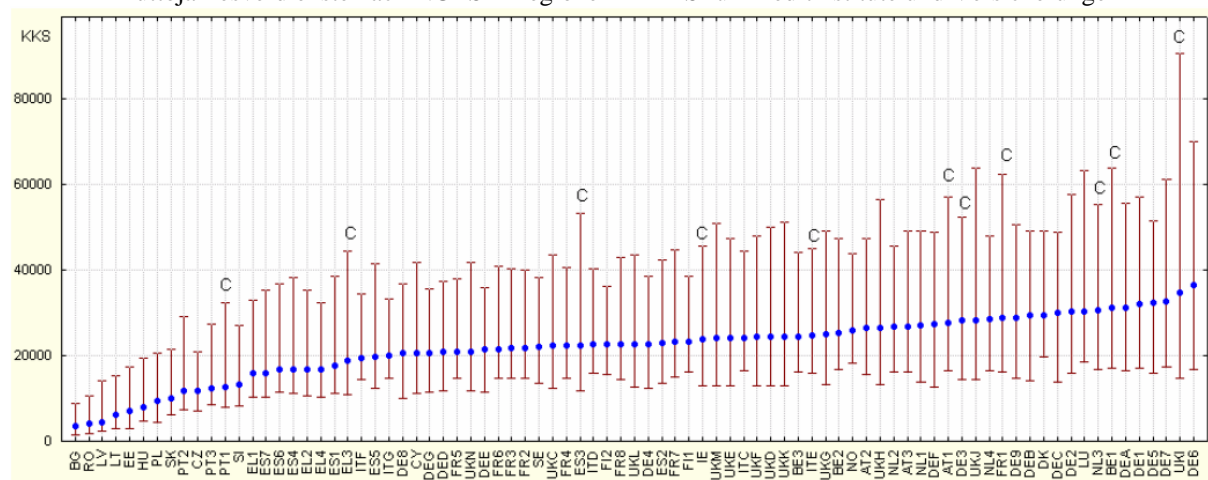


Die Einkommen mit KKS betragen für Bulgarien 3.628, Rumänien 4.100, Österreich 27.133 und für Luxemburg 30.321 €

In Grafik 22 werden die Bruttojahresverdienste nach NUTS-I-Regionen in KKS für Kreditinstitute und Versicherungen dargestellt. Diese Darstellung gibt zwar nicht einen umfassenden Vergleich der Einkommen, spiegelt aber trotzdem die verschiedenen Einkommensniveaus wider. In Österreich gibt es nach dieser statistischen Einteilung der Europäischen Union drei Regionen: Ostösterreich (AT1), Südösterreich (AT2) und Westösterreich (AT3), wobei zu Südösterreich die Steiermark und Kärnten gerechnet werden. Südösterreich befindet sich demnach an 25. Stelle unter 83 betrachteten Regionen.

Grafik 22

Bruttojahresverdienste nach NUTS-I-Regionen in KKS für Kreditinstitute und Versicherungen



Quelle: Eurostat: Statistik kurz gefasst. 7/2006, S. 5.

Die Übersicht 4 zeigt auf, welche Einkommen nach KKS in Südösterreich im Vergleich mit den anderen österreichischen und ausgesuchten europäischen Regionen erzielt werden:

Übersicht 4

Ausgewählte NUTS-I-Regionen		
Abkürzung	NUTS-I-Region	Median KKS
UKI	UK - London	€ 54.632,00
LU	Luxemburg	€ 52.450,00
AT1	Ostösterreich	€ 41.066,00
AT2	Südösterreich	€ 38.568,00
AT3	Westösterreich	€ 35.555,00
RO	Rumänien	€ 11.243,00
BG	Bulgarien	€ 8.061,00

Quelle: Eurostat: Statistik kurz gefasst. 7/2006, S. 9f.

7 Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen

7.1 Quellenunterschiede

Wie oben dargelegt wurde, stehen zwei unterschiedliche Datenquellen jährlich zur Verfügung, welche zur Abbildung regionaler Einkommensverhältnisse auf Bezirksebene herangezogen werden. Ihre Ausrichtung und ihre Erfassungsmethode ist unterschiedlich.

Die Ergebnisse beider Datenquellen sind aber von der Erhebungsart, von der Vollständigkeit und der statistischen Methoden her nicht beziehungsweise **nur bedingt vergleichbar**. Naturgemäß auftretende Unterschiede haben im Wesentlichen folgende Ursachen:

Die Daten vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger beziehen sich auf das am **Arbeitsort** erzielte mittlere sozialversicherungspflichtige Einkommen. Der **Vollständigkeitsgrad** ist eingeschränkt, weil einerseits Lehrlinge und vor allem aber die pragmatisierten Bediensteten des öffentlichen Dienstes nicht erfasst werden und andererseits die Einkommensspitzen durch die Höchstbeitragsgrenze nicht einbezogen werden können. Beides spielt aber insbesondere in der Beurteilung der Landeshauptstadt Graz nach beiden Quellen eine wesentliche Rolle. Die Darstellung der Einkommen erfolgt in Bruttobezügen, wobei das Durchschnittseinkommen über den Median ermittelt wird. Die Monatswerte ergeben sich aus der Bruttobezugssumme dividiert durch die Anzahl der Versicherungstage multipliziert mit 30.

Die Einkommenswerte aus den Sozialversicherungsdaten sind daher ein guter Indikator für die Verdienstchancen in einer Region als Wirtschaftsstandort und Arbeitsort.

Die Daten aus der Lohnsteuerstatistik beziehen sich nicht auf den **Arbeitsort**, sondern auf den **Wohnort**. Sie lassen Einkommensberechnungen für alle Unselbstständigen sowohl brutto wie auch netto zu. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass alle Bezüge in voller Höhe erfasst sind, insbesondere auch jene Bezugsbestandteile, die über der Höchstbeitragsgrundlage für die Sozialversicherung liegen. Diese Datenquelle kann von daher als vollständig angesehen werden. Das „Durchschnittseinkommen“ wird über das arithmetische Mittel errechnet. Die Monatswerte ergeben sich aus der jeweiligen Jahressumme dividiert durch 12 (brutto, wie bei den Sozialversicherungsdaten) bzw. 14 (für Berechnungen des Nettoeinkommens).

Die Einkommenswerte aus der Lohnsteuerstatistik sind daher ein guter Indikator für monetäre Größen, die in einer Region als Wohnort dem Durchschnittsarbeitnehmer für den Verbrauch zur Verfügung stehen.

Zusammenfassend halten wir fest, dass zwischen den am Arbeitsort erzielten und dem am Wohnort zur Verfügung stehenden Einkommen Unterschiede bestehen, die sich zum einen durch den nicht identischen Grad an Vollständigkeit in zweierlei Hinsicht ergeben (bezogen auf den erfassten Personenkreis sowie auf die tatsächliche Einkommenshöhe), zum anderen bestehen aber auch **Pendleraktivitäten**. Vielfach wird gerade dadurch ein (zumeist) höheres Einkommen „importiert“. Dies ist aber als Einflussgröße auf das Einkommen am Wohnort nicht direkt messbar.

Um zumindest Größenordnungen dieser Pendleraktivitäten im Jahr 2001 sichtbar zu machen, werden in **Tabelle 21** jene (im Vergleich zu 1991 durchwegs deutlich gestiegenen) Anteile an Beschäftigten am Wohnort ausgewiesen, die einen Arbeitsort außerhalb des Wohnbezirkes zum Zeitpunkt der **Volkszählung 2001** hatten, wobei der Anteil in Graz-Umgebung mit mehr als drei Fünftel naturgemäß weitaus am höchsten ist, jedoch auch die Bezirke Leibnitz, Fürstenfeld, Voitsberg, Feldbach, Radkersburg, Hartberg, Knittelfeld, Murau, Deutschlandsberg und Weiz weisen hohe Auspendleranteile von einem Drittel und mehr auf.

Tabelle 21

Steiermark (VZ 2001): Bezirkweise Auspendler in Relation zu den Beschäftigten am Wohnort (ohne Pers. in Karenz)			
Bezirk	Beschäftigte am Wohnort (ohne Personen in Karenz)	davon Auspendler über die Bezirksgrenze hinaus¹⁾	
	absolut	absolut	in %
Graz-Stadt	101.110	17.112	16,9
Bruck an der Mur	27.064	6.062	22,4
Deutschlandsberg	27.258	9.181	33,7
Feldbach	30.776	11.554	37,5
Fürstenfeld	10.379	4.038	38,9
Graz-Umgebung	61.282	37.201	60,7
Hartberg	30.704	11.220	36,5
Judenburg	19.459	4.658	23,9
Knittelfeld	12.518	4.472	35,7
Leibnitz	33.665	14.038	41,7
Leoben	26.987	5.558	20,6
Liezen	34.874	5.330	15,3
Mürzzuschlag	17.524	4.973	28,4
Murau	13.217	4.489	34,0
Radkersburg	10.528	3.922	37,3
Voitsberg	22.999	8.704	37,8
Weiz	39.223	13.026	33,2

1) in einen anderen Bezirk, in ein anderes Bundesland oder ins Ausland

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001

7.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer haben nach beiden Datenquellen einen deutlichen Einkommensvorsprung.

Die Ursachen für geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede sind komplex. Zudem streuen sie regional beträchtlich. Wir haben bereits dargestellt, dass ein wesentlicher Grund darin liegt, dass Frauen im Durchschnitt wesentlich mehr in Teilzeit arbeiten als Männer.

Als weitere Hauptursache kann festgestellt werden, dass die Verdienstmöglichkeiten im **Sekundärsektor** besser sind als im **Dienstleistungssektor**. Die Produktion ist aber auch in der Steiermark überwiegend männlich besetzt, während Dienstleistungen mehrheitlich Frauensache sind. Hochlohnbranchen sind eher im sekundären Sektor angesiedelt, Niedriglohnbranchen dagegen im Dienstleistungssektor. Hochlohnbranchen im sekundären Sektor haben wiederum hohe Männeranteile.

In den Hochlohnbranchen, wie zum Beispiel Energie, Bergbau, Glaserzeugung oder den Metallberufen streuten die Männeranteile laut Volkszählung 2001 zwischen 80 und 90 Prozent. Andererseits sind eindeutig höhere Frauenanteile in Niedriglohnbranchen zu erkennen: Haushaltung: 91%, Herstellung von Bekleidung: 86%, Einzelhandel: 70%, Beherbergungs- und Gaststättenwesen: 63%.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede sind daher in den Bezirken mit starken Anteilen im sekundären Sektor wesentlich deutlicher ausgeprägt als in anderen Bezirken. Nach beiden Datenquellen ist dies eindeutig zu erkennen, wobei übereinstimmend der Bezirk Mürzzuschlag herausragt. Nach den Daten der VZ 2001 ist von den in Mürzzuschlag wohnhaften männlichen Berufstätigen fast die Hälfte in Hochlohnbranchen tätig, bei den weiblichen Berufstätigen jedoch nur ein Fünftel. Hinzu kommt, dass die weiblichen Berufstätigen ebenda zu etwa der Hälfte in Niedriglohnbranchen tätig sind.

Neben diesen örtlichen Gegebenheiten und der erwähnten Teilzeitbeschäftigung gibt es noch eine Anzahl weiterer Faktoren, die sich in der Berechnung von Durchschnittseinkommen auswirken:

Dazu zählen die teilweise geringere Entlohnung von Frauen in der Privatwirtschaft bei gleichen Voraussetzungen, die höheren Anteile von Überstundenleistenden bei Männern, das etwas höhere Durchschnittsalter männlicher Angestellter, die im Schnitt höhere Qualifikation männlicher Angestellter, um die wichtigsten hervorzuheben.

7.3 Regionale Einkommensunterschiede

Die Ursachen für regionale Einkommensdisparitäten sind vielschichtig.

Hauptsächlich handelt es sich jedoch um **strukturelle Faktoren**, die das Einkommensniveau einer Region bestimmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Branchenstruktur, die Ausbildung, das Geschlecht und um die Altersstruktur.

Das Einkommen einer Region ist vor allem stark von der Branchenstruktur geprägt, diese wiederum ist vom Qualifikationsniveau und dem Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte abhängig.

Grundsätzlich ist beim Branchenmix nochmals festzuhalten, dass zwischen Sachgüterproduktion und Dienstleistung ein teilweise starkes Lohngefälle gegeben ist, wodurch Industrieregionen bevorzugt sind. Die Dienstleistungen ihrerseits haben wiederum Lohn disparitäten, die von der Qualifikation, dem Frauenanteil, der Teilzeitquote und der Beschäftigungsdauer (spielt beispielsweise im Tourismusbereich eine große Rolle) beeinflusst sein können.

Die Altersstruktur als Ursache ist verständlich. Ältere Arbeitnehmer erzielen durchschnittlich höhere Einkommen (vergleiche auch Tabellen 3 und 4 sowie Grafiken 7, 8 und 9 in 5.3.5 bzw. 5.3.6). Daher werden für Regionen mit Beschäftigten, die einen höheren Altersdurchschnitt aufweisen, tendenziell auch höhere Einkommen zu erwarten sein. Vom Altersaufbau der Gesamtbevölkerung her betrachtet zählen zum Beispiel die Industrieregionen und die Landeshauptstadt Graz zu den demografisch älteren Gebieten, was sich in abgeschwächter Form in der Altersstruktur der Erwerbstätigen niederschlägt.

Für Regionen mit hohen Anteilen von Saisonarbeit (insbesondere Tourismus (vor allem in Liezen) und Baugewerbe) ist auch zu beachten, dass ebenda die Beschäftigungsdauer nicht ganzjährig ist, wodurch sich geringere Jahreseinkommen ergeben.

7.4 Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten

Nach dem **Wohnortkonzept** (Lohnsteuerstatistik) liegen **Graz-Stadt und Graz-Umgebung vor den Industriebezirken**. Nach dem **Arbeitsortkonzept** (Sozialversicherungsdaten) liegt **Mürzzuschlag vor Bruck an der Mur an der Spitze**, Graz-Umgebung bzw. Graz-Stadt liegen knapp hinter Leoben und Judenburg auf den Rängen 5 und 6.

Die **Einkommensunterschiede** nach den angesprochenen beiden Konzepten sind im Endeffekt **in Summe nicht als besonders hoch** anzusehen (siehe Tabelle 22). Für die Steiermark beträgt die Abweichung 41 € die in den letzten Jahren angestiegen (2004: 28 € 2003: 21 €) ist. In den einzelnen Bezirken gibt es verschiedene Entwicklungen. Die Differenz beträgt z.B. in Mürzzuschlag 350 € (2004: 253 €), in Graz 190 € (2004: 199 €) und in Graz-Umgebung 176 € (2004: 143 €)

Bei der Betrachtung der Daten soll nie außer Acht gelassen werden, dass es eben zwei verschiedene Datenquellen und Methoden sind, die hier herangezogen werden. Wir werden versuchen, die drei dominierenden Unterschiede größenordnungsmäßig einigermaßen einzuordnen.

1. Die wohl größte Differenz ergibt sich aus der angewandten Berechnungsmethode. Wie wir bereits in Kapitel 3 dargelegt haben, liegt das **Durchschnittseinkommen** für die Gesamtheit der unselbständig Beschäftigten um **10% über** deren **mittlerem Einkommen** (jeweils nach der Lohnsteuerstatistik). Diese Aussage gilt für das Land Steiermark, nicht notwendigerweise jedoch für die einzelnen Bezirke. Es ist allerdings

nicht anzunehmen, dass in den einzelnen Bezirken erhebliche Abweichungen diese Faustregel verletzen. Ein exakter Nachweis würde jedoch den Rahmen dieses Berichts sprengen.

2. Der zweite große Unterschied zwischen den beiden dargestellten Statistiken beruht auf der **unterschiedlichen Grundgesamtheit**. Wie o.a. liegen der Statistik des Hauptverbandes alle steuerpflichtigen Arbeiter und Angestellten zu Grunde, die Lohnsteuerstatistik erfasst darüber hinaus jedoch auch Beamte, Lehrlinge und geringfügig Beschäftigte. Wir werden keine Mutmaßungen darüber anstellen, in wie weit dies die Höhe des ausgewiesenen Einkommens nach oben oder unten verschiebt, sondern halten lediglich fest, dass dieser Einfluss für alle Bezirke ähnlich ist. Wenn wir jedoch die **Tabelle 22** auf der folgenden Seite betrachten, stellen wir fest, dass in einigen wenigen Bezirken, insbesondere in den Bezirken Mürzzuschlag, Bruck/Mur, Leoben und Judenburg das Einkommen nach dem Beschäftigungsort (Hauptverband) deutlich höher ist als nach dem Wohnort (Lohnsteuerstatistik).

Eine wichtige Ursache dafür ist nachfolgend beschrieben:

3. Die **Pendlerverflechtung** trägt wesentlich dazu bei, dass die Rangordnung in den beiden dargestellten Statistiken eine Verschiebung erfährt. Zwar kann von der Einkommenshöhe her eine grobe Einteilung der Bezirke in Industriebezirke (tendenziell eher Hochlohnbranche) und Nicht-Industriebezirke erfolgen, diese regionalen Unterschiede würden allerdings nicht die o.a. Verschiebungen in der Rangordnung nach dem Einkommen erklären. Dazu bedarf es eben zusätzlich der Betrachtung der Pendlerverflechtungen. So liegt als Beispiel der Bezirk Mürzzuschlag nach dem Beschäftigungsort an erster Stelle und nach dem Wohnort an 5. Stelle und dürfte daher gerade bei den höher Verdienenden eine Anzahl von Einpendlern aufweisen.

8 Quellenhinweise

- E. Burger Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligungen und Beruf, Sozioökonomische Strukturen und Veränderungen in der steirischen Bevölkerung, in: Steirische Statistiken, Heft 2/1996, Graz 1996
- Eurostat Verdienstunterschiede zwischen europäischen Ländern und Regionen, in: Statistik kurz gefasst, Nr. 7/2006, Luxemburg 2006
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark Regionalstatistik Steiermark 2006, Graz 2006
- M. Mayer Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004, in: Steirische Statistiken, Heft 12/2005, Graz 2006
- Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark, in: Steirische Statistiken, Volkszählung 2001, Ergebnisse II, Hefte 3 und 4/2006, Graz 2006.
- Statistik Österreich Statistik der Lohnsteuer 2005, Wien 2006
- Pendlerstatistik, Volkszählung 2001, Wien 2004

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Bevölkerung	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991

Bildung (Fortsetzung)	
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenem, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)	
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990.....	3/1992
Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981.....	1982
Landtagswahlstatistik 1986.....	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991.....	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995.....	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986.....	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87.....	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987.....	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988.....	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989.....	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990.....	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990.....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren.....	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsyear 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991.....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsyear 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, SHJ 1980-1990.....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992.....	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993.....	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993.....	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsyear 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen.....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich.....	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsyear 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich.....	6/1996
Thermenbericht.....	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsyear 1995/96.....	7/1996

Tourismus (Fortsetzung)	
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003	7/2003
Tourismusstudie Liezen	7/2003
Sommertourismus 2003	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005	2/2006
Wintertourismus 2006	8/2006
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999
Unfallgeschehen	
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus)	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005

Unfallgeschehen (Fortsetzung)	
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Wahlen	
bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005
Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003